

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Exemplaren, bei Bestellung ins Ausland durch unsere Vertreter in
den Hauptstädten und auf dem Konte unserer Postämter, durch die Welt 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Gebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit 4 bis 5 Bogen. — Die Abnahme
wird unter Umständen in nur mit befristeter Kündigung gebunden.
Die Abgabe unbeschränkter Entlohnungen überlassen wir freie Bestimmung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitr. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seitr. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktberichten.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für 14 Tage 20 Pf.,
für den Restzeitraum 10 Pf. Kleinstes Anzeigen 50 Pf., außerdem 10 Pf.
Gebühr für Entlohnungen nach Vereinbarung. Für Wiederholungen und Offertenan-
nahmen besondere Berechnung, nach Anweisung mit Berücksichtigung der Abnahme.
Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinst-
Anzeigen 5 bis 10 Zeilen 9 Pf., Familienanzeigen bis 10 Zeilen vorzuzug. 20 Pf.

Ar. 161.

Mittwoch, den 12. Juli 1911.

38. Jahrg.

Ein zweiter Hansabund?

Es gab eine Zeit, in welcher die Vertreter der Schwer- oder Großindustrie von einem impotanten Bürgerstolz erfüllt waren, der sich weniger nach unten, als nach oben richtete und gar viele von ihnen zu den Hauptträgern der fortschrittlichen Bewegung gehörten, welche sich mit Begeisterung an den Kämpfen gegen Junker, Pfaff und Autoritarismus beteiligten. Es waren Männer, die, wie der alte Krupp und Borsig (Vater) den ihnen angebotenen Adel mit unverkennbarer Entrüstung zurückwies. Diese herrliche Aera liegt freilich mehr als 40 Jahre zurück. Die Nachkommen jener selbstbewußten Bürger haben jenen Stolz mit einem weniger idealen verdrängt, sind in das Lager der mehr oder weniger konservativ denkenden Parteien abgewichen, rümpfen verächtlich die Nase über alle freiheitlichen und gleichheitlichen Bestrebungen und selbst über den sie altfränkisch anmutenden Liberalismus ihrer Vorfahren, denen sie so vieles zu verdanken haben. Wenn die Alten dies erfahren, sie würden sich im Grabe umdrehen. Als der Hansabund mit seiner vornehmlich nach rechts gewendeten Front ins Leben trat, da mußte man staunen, daß auch die Großindustrie sich an ihm beteiligte. Optimistische Gemüter fingen schon an, zu glauben, daß eine Rückkehr zu den Anschauungen und zur Gesinnung der Väter im Anzuge sei. Aber nicht jeder Beobachter hegte solche Hoffnungen, gar mancher traute dem Landfrieden nicht recht und hielt die Beteiligung der Industrie-Magnaten für eine Art überflüssigen Schrittes, dem bald so etwas wie Kaputtgänger nachfolgen werde, sobald der Hansabund erst in die agitatorische Praxis eingetreten sei und begonnen habe, reine Farbe zu bekennen. Daß dieses Mißtrauen begründet war, ist inzwischen offenbar geworden. Der Verband der (Groß-) Industriellen hat den Anschluß tatsächlich bereit und ist mit der Begründung aus dem Hansabund ausgetreten, daß dieser seine ursprünglichen Richtlinien verlassen habe, den zu bekämpfenden Hauptfeind im Bunde der Landwirte erblickt und den sozialdemokratischen Gegner glimpflich behandeln wolle. Die Herren von der Großindustrie möchten die umgekehrte Taktik befolgen, sie erblicken in der äußersten Linken ihren Hauptfeind und in der Rechten nur einen unbedenklichen Freund, denn man den Standpunkt endlich einmal klar machen müsse. Daß es heute gilt, die schwarz-blau Reichstagsmehrheit, welche die Träger der Politik der einseitigen Bevorzugung der großlandwirtschaftlichen Interessen ist, zu vernichten, und daß hierzu die Hilfe der Sozialdemokratie nicht entbehrt werden kann, das will den reichen bürgerlichen Herren nicht zu Kopf. Ihr Austritt aus dem Hansabunde ist übrigens nicht im mindesten zu beklagen, denn sie waren demselben ein Ballast, ein Hemmnis für die freie Entfaltung seiner zweckentsprechenden Tätigkeit. Nunmehr, nachdem er die leidigen Bremser losgeworden, kann er sich der Ausführung seines nicht zu unterschätzenden Programms ungehindert widmen. Die numerische Schwächung, die er erlitten, wird zu seiner Stärkung dienen.

Die ausgetretenen Großindustriellen haben vor, einen Sonderbund, ja man kann sagen „Sonder-Hansabund“, zu gründen, und zwar wollen die rheinisch-westfälischen den Anfang damit machen. Sie erwarten, daß sich ihnen bald die Gleichgesinnten anderer preussischer Provinzen und anderer deutschen Bundesstaaten anschließen werden. Wenn sich die neue Vereinigung nur die Aufgabe stellen sollte, der äußersten Linken den Krieg zu erklären, so läte sie am besten, sich in corpore dem famosen „Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie“ anzuschließen. Man kann indes nicht annehmen, daß sie ihren Zweck in solchem Maße einschränken werde. Man muß es ihren Vorkämpfern vielmehr schon glauben, daß sie vorhaben, das Interesse der Industrie auch dem Bunde der Landwirte gegenüber zu wahren. Denn darüber können sie sich nicht täuschen, daß, wenn sie sich von den Eisenengängern, die seit einiger Zeit im junkerlichen und bündlerischen Lager immer und immer wieder angeklammert werden, bedren und für die Meinung von neuem gewinnen ließen, die Interessen der Großindustrie und der Großlandwirtschaft seien identisch, — die Sezessionsisten des

Hansabundes in ihren eigenen Reihen eine Sezession erleben würden, die ihre politische Wirksamkeit außerordentlich reduzieren müßte. Allen Ansehen nach wird ein zweiter, und zwar milderer Hansabund ins Leben treten, der nicht, wie der schon bestehende große, die Spitzen seiner Bajonette lediglich nach rechts, sondern zugleich gegen die Sozialdemokratie richtet und damit gegen einen der obersten Grundzüge der Strategie verstoßt.

Zur Feuerbestattungsfrage.

Nach der nun glücklich vollzogenen Annahme des Feuerbestattungsgesetzes in Preußen macht uns Herr Redakteur Erich Dombröck in einem Artikel, den er uns sendet, auf einen wichtigen bei dieser Frage misspielenden Punkt aufmerksam. Die betreffende Frage kann, wie zum Teil in Sachsen und Thüringen bereits geschehen, leicht zur Prinzipienfrage werden und zur Vernachlässigung weiter Kreise von Staatsbürgern führen, wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. Es handelt sich um die Kirchhöfe, auf denen in neunundneunzig von hundert Fällen die Krematorien nimmehr zu stehen kommen werden. Dombröck schreibt dieierhalb:

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Gemeinden in wie in den übrigen Bundesstaaten, in denen die Feuerbestattung fakultativ ist, so auch in Preußen die Einschöpfung der Leichen als einen neuen Zweig der Kommunalwirtschaft eingliedern. Man wird dann die Krematorien möglichst auf einem nicht der kirchlichen, sondern der politischen Gemeinde gehörigen Friedhofe errichten, um keiner Konzeision Anlaß zu Klagen darüber zu geben, daß auf ihren Kirchhöfen Andersgläubige durch Einschöpfung bestatet werden. Aber selbst wenn das Krematorium auf einem Gottesacker der politischen Gemeinde erbaut wird, auf dem Teile aller Glaubensbekenntnisse ohne Ausnahme ihre letzte Ruhe finden, ist leider noch reichlich Gelegenheit zu allerlei bösen Konflikten mit der Kirche und den oberen Verwaltungsbehörden gegeben.

Jeder Bestattung, ob sie nun durch die Einsegnung des Sarges in die Erde oder durch die Verbrennung der Leiche erfolgt, pflegt eine Trauerfeier voranzugehen. Die Krematorien werden, um auch dieser berechtigten Anforderung zu genügen, für gewöhnlich so gebaut, daß sie entweder durch einen unterirdischen Schacht, durch den der Sarg meist automatisch gelassen wird, mit der schon existierenden allgemeinen Friedhofshalle verbunden sind, oder daß sie einen eigenen, befonderen Raum für Trauerandachten haben. Man sollte nun annehmen, daß eine solche Trauerhalle, deren Kosten doch aus den Steuermitteln der gesamten politischen Gemeinde bestritten werden müssen, auch jedermann für die Andachten bei Bestattungen zugänglich sein. Das ist aber keineswegs der Fall. Es ist vielmehr anzunehmen, daß das preussische Kultusministerium nach berühmten Mustern in Sachsen, Weimar und Reuß das heute schon allgemein für die Friedhöfe bestehende Gebot, wonach Laien ohne besondere vorherige Erlaubnis der in Betracht kommenden Verwaltungsbehörde an den Gräbern nicht öffentlich sprechen dürfen, auch auf die Einschöpfung und vor allem auf die vorangehenden Trauerfeiern in der Halle ausdehnen wird, sobald hienach allen, die nicht den Gesetzen einer staatlich anerkannten Religionsgemeinschaft zur Andacht hinzuziehen, die Benutzung der Halle von vornherein untersagt werden könnte. Das würde sich in erster Linie auf die Nichtgläubigen, die Sektengläubigen, die Selbstmörder und gegebenenfalls auch auf die Mitglieder der jüdischen Religionsgemeinschaft erstrecken, wenn nämlich die Halle, was die kirchlichen Organe sicherlich sehr oft verlangen würden, mit besonderen Emblemen, Zeichen usw. zu einer christlich-konfessionellen Kapelle ausgestaltet werden würde. So könnte es denn im Handumdrehen dazu kommen, daß wir, wie in Gera, der reuhschen Residenz, auch bald in zahlreichen preussischen Städten ein „Moi ist en loch“ für alle diejenigen haben, die sich bei ihrer Trauerandacht nicht eines evangelischen oder katholischen Geistlichen bedienen wollen — ein Moistenloch, durch das die Leichen aller dazwischen nicht kirchengläubig waren, vom Wege, wie von einer Schand-

ede aus in den Verbrennungsöfen geichoben werden. Auch in Weimar ist es in dieser Frage zu erbitterten Kämpfen gekommen, wobei aber die Orthodorie den kürzeren gezogen hat; in Klauen ist man den Nachtgeklüften der Kirchenbehörde nur dadurch zuvorgekommen, daß man ein großes Stiftungskapital für ein Krematorium aufgebracht und die Herabgabe des Geldes von einer Zurückweisung der kirchlichen Ansprüche durch die städtische Verwaltung abhängig gemacht hatte.

Es handelt sich nach all diesen Erfahrungen um nichts geringeres als darum, daß infolge der Intoleranz von kirchlicher Seite weite Kreise des Bürgertums zu Staatsbürgern zweiter Klasse gemacht werden können, obwohl sie relativ genau dasselbe aus ihren Steuern zum Bau der Krematorien beigetragen haben wie die anderen, die der evangelischen oder der katholischen Kirche angehören. Die Liberalen in Preußen sollten von vornherein darauf dringen, daß die Krematorien samt den ihnen eingebauten Trauerhallen vollständig des kirchlichen Charakters entbehren und jedermann ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntnis zu Trauerandachten freistehen müssen, daß also die landesgesetzlichen Bestimmungen, die die Laienreden ohne vorherige behördliche Erlaubnis an Gräbern verbieten, zum mindesten für die Krematorien keine Geltung mehr haben.

Deutschland in Marokko.

Der französische Vorkämpfer Cambon, der Sonntag nachmittag den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herrn v. Kiderlen-Waechter in dessen Wohnung aufgesucht. Die Aussprache beider hat, wie offiziös gemeldet wird, ergeben, daß keinerlei Anlaß zur Unzufriedenheit vorliegt, daß vielmehr auf beiden Seiten der aufrichtige Wunsch besteht, sich über etwaige Differenzen zu verständigen.

Diese offiziöse Note wird überall Beirückdigung hervorzurufen. Es ist von Anfang an von der deutschen Regierung versichert worden, daß die Entsendung des kleinen Kriegsschiffes nach Agadir nur den Zweck hat, bedrohte deutsche Interessen zu schützen. Wenn auch der eigentliche Zweck der sein sollte, daß sich Deutschland, nachdem Spanien und Frankreich ohne Rücksicht auf den Algeiras-Vertrag in Marokko allmählich Gebiete akkupieren, auch zu Worte meldet, so war doch von vornherein angenommen worden, daß das Vorgehen Deutschlands stets beibehalten bleiben werde. Darin wird die Öffentlichkeit durch die Note über die Unterredung Cambons mit Herrn v. Kiderlen-Waechter bekräftigt. Anders steht es aber mit einer Klauengeißel, die angeblich von der „Konzevation Kor.“ ausgeht. Wenigstens gibt die „Mhein-Westf. Ztg.“ die sie zum Abdruck bringt, jene Korrespondenz als Quelle an, während sie in konservativen Blättern nicht zu finden ist. Sie lautet:

„Was die Zukunft anbetrifft, so haben Prophezeiungen wenig Zweck, vielmehr können wir bei dem absoluten Vertrauen, welches der augenblickliche Leiter unserer auswärtigen Politik genießt, den Lauf der Dinge in aller Gemütsruhe abwarten. Es ist kaum anzunehmen, daß die deutsche Regierung den Pariser Abdotenten mehr Wert beimessen wird, als sie verdienen. Die Weltgeschichte wird nicht mit Tinte, sondern mit ebernem Griffel geschrieben. Drei Möglichkeiten liegen vor: 1. Krieg oder 2. Zurückziehung aller französischen und spanischen Truppen aus Marokko oder 3. gleiches Recht für Deutschlands Vorgehen in Marokko. Wir wollen keinen Zweifel darüber lassen, daß uns je d e dieser drei Möglichkeiten recht sein wird.“

Hier hört man ja beinahe den Säbel raseln. Die „Mor. d. Allg. Ztg.“ äußert sich in ihrer Wochenendausgabe über die deutsche Aktion in Marokko nur kurz referierend. Sie sagt u. a.: „Die Mitteilung über die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir hat in der deutschen Presse eine ruhige und der Bedeutung dieser Maßregel zum Schutz der deutschen Interessen im Sidwesten Marokkos entsprechende Aufnahme gefunden. Im Auslande hat der Schritt Deutschlands zu amtlichen und halbamtlichen Stund-

gebungen Anlaß gegeben, aus denen die Bereitwilligkeit ersichtlich ist, die marokkanische Frage einer sachlichen Erörterung zu unterziehen. Eine kurze Aussprache fand sowohl in der ungarischen wie in der italienischen Kammer statt. Mit einer formulierten Erklärung trat Premierminister Visconti am Donnerstag vor das britische Unterhaus.

Die Londoner „Westminster Gazette“ meint unter Bezugnahme auf die Darstellung des „Figaro“ und des „Temps“ über den letzten deutsch-französischen Baurparladies, daß die beiden Mächte einen Ausgleich auf dem Boden des „do ut des“ zu erreichen suchen würden. Das Blatt fährt fort: „In diesem Falle darf als sicher gelten, daß England nicht französischer sein wird als Frankreich und nicht einen Ausgleich hindern wird, der den legitimen Ehrgeiz Deutschlands befriedigt.“ Es würde unferem eigenen und dem Weltfrieden dienen, daß Deutschland eine angemessene Bekräftigung seiner kolonialen Wünsche entliehe und die Idee los würde, daß England ihm im Wege stehe. Aber wenn die Angelegenheit diese Wendung nimmt, und die Agéciras-Affäre durch gemeinsame Zustimmung aufgehoben werden soll, haben wir unsere Interessen zu wahren und haben die Fragen mit Deutschland zu erledigen, die wir in einer allgemeinen Verhandlung aus der Welt geschafft werden möchten.“

Politische Übersicht.

Befreiung eines deutschen Dampfers. Als am Sonntag der Dampfer „Alster“, von Umuden nach Hamburg bestimmt, die hohe See gewinnen wollte und der Dampfer „Konstanz“ an dessen Bord sich ein Militärkapital befand, passierte, forderte der Kapitän die „Alster“ auf, halt zu machen. Das Schiff folgte dieser Aufforderung nicht. Die Aufforderung wurde darauf wiederholt und als die „Alster“ auch jetzt nicht schnell genug stoppte, wurde auf sie ein Dutzend Schüsse abgegeben. Verwundet wurde niemand. In Amsterdam glaubt man allgemein, daß das Vorgehen gegen den Dampfer „Alster“ auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei. Zwei an Bord des „Konstanz“ stationierte Soldaten hatten die Anweisung erhalten, keine Dampfer vorbeizulassen; aber die Anweisung hatte nur Bezug auf die kleinen Dampfer, die zum Transport von Ausländern verwendet werden. Einer der beiden Soldaten hielt den kleinen Dampfer „Alster“ für ein solches Fahrzeug und forderte ihn daher auf, zu halten. Der Kapitän und der Kapitän der „Alster“ hielten sich nicht für verpflichtet, der Aufforderung Folge zu leisten und legten die Fahrt fort, worauf der Soldat sechs Schüsse abgab. Die „Alster“ fuhr weiter, berichtete aber den Vorfall bevor sie von Umuden in See ging. Die Militär- und Militärbehörden von Amsterdam haben eine Untersuchung eingeleitet.

Italien. Die Deputiertenkammer erließ am Sonnabend die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Verstaatlichung der Lebensversicherungen dem Kabinett Giolitti ein Vertrauensvotum. — Die Beisetzung der Leiche der Königin Maria Pia von Portugal fand am Sonnabend in der Gruft der königlichen Familie in Turin statt. An den Feierlichkeiten nahmen der König und die Königin, die Königin von Spanien und der Herzog von Spoto und alle Prinzen des königlichen Hauses teil. Auch der deutsche Militärattache Major v. Kleist hatte sich zu der Feier eingefunden.

Frankreich. Die Sekretäre des Bauarbeiter-syndikats Barraud, Biau und Dumont, bei denen in den letzten Tagen wegen der antimilitaristischen Unterbrechungen vorgenommenen wurden, sind am Sonntag in Paris verhaftet worden. Die Verwaltungsratsmitglieder des Bauarbeiter-syndikats begründeten: „Sou d' soldat“ hat an den Untersuchungsrichter ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die Verhaftung der Arbeitersekretäre Einspruch erhebt. Er erklärt, daß diese nur Beschlüsse des Syndikatsauschusses ausgeführt haben. Die Mitglieder des Ausschusses haben die Verhaftung der Sekretäre verantwortlichen, verlangen, daß der Untersuchungsrichter auch gegen sie strafrechtliche Verfolgung einleite. — Wie verlautet, wurde die neue Regierungsgesetzgebung gegen die Antimilitaristen durch sich häufende Desertionen veranlaßt. Nach dem „Temps“ erreichen sie einen ungläubigen Umfang, so daß die Polizei bereits ein ganzes Armeekorps bilden können. Die Lage des Ministeriums Gaillaud gestaltet sich sehr schwierig. Kammerkreise halten es für möglich, daß das Kabinett die Sommerferien nicht erreicht.

Portugal. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ vom Sonnabend herrscht in Portugal Ruhe. Es befinden sich angeblich 35000 bewaffnete Portugiesen an der Nordgrenze. Man hat begonnen, auch die Südgrenze zu besetzen. Ferreira Mesquita, der Unterdirektor der portugiesischen Bahnen und Schwaeger von Conceiro, wurde auf dem Zentralbahnhof in dem Augenblick verhaftet, als er nach Paris abreisen wollte.

Türkei. Der türkische Gesandte hat am Sonnabend der montenegrinischen Regierung die den Montenegroer demilitarisierung, die Entziehung von Steuern und Abgaben, die Ablieferung der Waffen, den Bau von Schulen und Straßen und die Unterhaltung der benötigten Bevölkerung erteilt. Die betreffenden Maßnahmen sollen nicht erst nach der Niederlage aller Kämpfungen sondern sofort durchgeführt werden. Der Wakt von Sarajewo hat bereits angedeutet, daß es erhalten. — Der Meinen freien Presse zufolge ist Zsmael Kemal, der Albanienführer und Abgeordnete von Valona am Montag in Wien eingetroffen. Zsmael Kemal wird sich von Wien voraussichtlich nach Rom, Paris und London begeben.

Serbien. Der König empfing am Sonnabend die Mitglieder der neuen Regierung und richtete an sie eine Ansprache, in der er dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Serbien in ihre im Herbst des nächsten Jahres ablaufende Legislaturperiode auch beendigen möge. Wenn ein Zusammenarbeiten zwischen der Regierung und der Stupschina unmöglich wäre, was er

sehr bedauern würde, so würde die Krone in der Lage sein, entsprechend zu handeln. Der König empfahl schließlich der Regierung, in ihrer Tätigkeit verhältnismäßig zu wirken. Ministerpräsident Milovanovic erwiderte im Namen der Regierung, daß diese alles aufbieten werde, um die Wünsche des Königs zu erfüllen. — Der albanische Journalistenkongress ist Montag vormittag unter Teilnahme von etwa 300 albanischen Journalisten in Belgrad eröffnet worden.

Marokko. Mit der Erklärung, sie übernehmen die Sorge für die Sicherheit der Stadt, haben die Spanier nach einer Meldung der „Agence Havas“ die marokkanischen Soldaten in Elskar entwaffnet. Der französische Konsularagent hat wegen des Vorgehens gegen den Kad Venabahn eine Beschwerde an den spanischen Konsul gerichtet. — Die Kolonne General Moiniers wurde von den Jemmur am 2. Juli angegriffen. Die Jemmur sind aber mit Verlusten zurückgeschlagen worden. Auf französischer Seite ist ein algerischer Sumier gefallen, zwei sind verwundet. — Wie ein Telegramm aus Tanger meldet, hat der Sultan der spanischen Regierung keine Mitteilung gemacht von der Entsendung eines scheidenden Detachements von 200 Mann unter dem Befehl eines Kad mit einem französischen Instrukteur. Das betreffende Detachement soll in Algaida, sechs bis sieben Kilometer von Elskar, eingetroffen sein und hat, wie es scheint, die Absicht, sich in Elskar festzusetzen.

Persien. Wie die „Times“ aus Teheran meldet, ist dort die Lage infolge neuer Aufstände schlecht. Der Gouverneur von Schiras drohte, am Montag einen Stadtteil beschließen zu lassen. In Kermanschah hat die aufständische Menge mehrere Regierungsgebäude zerstört.

Nord- und Mittelamerika. In Ocotlan (Mexiko) ist es in der Nacht zum Montag zu einem politischen Aufruhr gekommen, in dessen Verlauf 11 Personen getötet und 15 verwundet wurden. Der Mob griff die Geschäftsbürokraten, von denen eines, das einer englischen Firma gehört, die englische Botschaft. Trotzdem wurde das Büro angegriffen, jedoch nur geringer Schaden verursacht. Am Morgen wurde die Ordnung wieder her. — Ein Telegramm aus Willemstad meldet, die venezolanische Regierung habe bestimmte Nachrichten, daß Expräsident Castro im westlichen Venezuela gelandet sei und daß 1000 Mann ihm Gefolgschaft leisteten.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Der Kaiser hielt am Sonntag am Bord der „Hohenzollern“ im Hafen von Bergen Gottesdienst ab. An der feierlichen Frühstückstafel nahmen auch einige englische Herren, die mit ihrer Yacht dort eingetroffen sind, teil. Nachmittag erwiderte der Kaiser den Besuch auf der englischen Yacht. Die „Hohenzollern“ ging gestern früh von Bergen nach Balholm in See, wo sie nachmittags 5 Uhr 30 Min. eintraf. An Bord alles wohl. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag mit Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Joachim und Umgebung dem Gottesdienst in der Schloßkapelle in Wilhelmshöhe bei.

— Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach ist zur Besichtigung der Oberaltsperrre und nach den Nordseeinseln abgereist.

— Der Staatssekretär des Reichs-kolonialamts Dr. v. Lindemann ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

— Der preussische Gesandte beim Vatikan v. Mählberg ist vor Antritt seines Urlaubs vom Papst in Audienz empfangen worden.

— Der Uberschuß aus dem Münzwesen des Reichs. In früheren Jahren diente der Gewinn aus der Prägung von Silbermünzen zur Verstärkung der Vertriebsmittel des Reichs. Im vorigen Jahre hat die Budgetkommission die Anregung gegeben, den Münzgewinn zur Tilgung der Anleihe-schuld zu verwenden. Diese Befreiung unserer Reichsfinanzen hat es, so wird offiziell gefeiert, ermöglicht, dieser Anregung zu entsprechen. Und so werden in dem laufenden Jahre 22 Millionen Mark Prägungskosten zur Schuldentilgung verwendet. Diese Einnahmequelle wird auch für die nächsten Jahre erhalten bleiben, da die durch das Münzgesetz festgesetzte Quote von 20 Mt. Silbergeld auf den Kopf der Bevölkerung noch nicht erreicht ist. Im Beginn dieses Jahres waren erst 1740 Mark ausgeprägt. Im Jahre 1909 wurden Silbermünzen im Werte von 50 Millionen und 1910 von 40 Millionen ausgeprägt, im laufenden Jahre wird sich die Prägung wieder auf 40 Millionen belaufen. Hiervon entfallen auf Dreimarstücke 30 Millionen und auf Zweimarkstücke je 5 Millionen. Die Ausprägung von Zweimark- und Einmarkstücken geschieht auf Wunsch der Reichsbank, namentlich mit Rücksicht auf den starken Bedarf unserer Schatzkassen. Mit der Ausprägung von Fünfmarkstücken ist einzuhalten, ungeachtet, obwohl ganz allgemein bei Lohnzahlungen das Fünfmarkstück die beliebteste Münze ist.

Volkswirtschaftliches.

Nach dem Saatenstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftersverbandes vom 8. Juli sind in der ersten Julimonate die Entwürfe der Feldfrüchte unter dem Einfluß weiterer Niederschläge vielfach gute Fortschritte gemacht, doch hat in verschiedenen Bezirken Norddeutschlands die mit kalten Nächten verbundene frühe Abkühlung die Reife des Wintergetreides außer Acht gelassen und das Wachstum der Futterpflanzen verlangsamt. Nichts desto trotz ist in den meisten Gebieten, wie besonders die Provinzen West-, Ost-, Brandenburg und das Rheinrevier, Sachfen haben nach dem beim Deutschen Landwirtschaftersrat eingegangenen Bericht auch noch in der letzten Woche mehr oder

weniger unter Dürre gelitten und erheischen dringend Niederschläge, wenn der Stand der Feldfrüchte sich nicht verschlechtern soll. Auch dort wo Niederschläge häufiger sind, wird oft darüber geklagt, daß dieselben nicht genügend durchdringung sind waren und durch Winde häufig aufgefächert wurden. Das Wintergetreide geht der Reife entgegen; mit dem Roggenstadium hat man stellenweise bereits in der letzten Woche begonnen, doch wird die Ernte erst im Laufe dieser Woche in größerem Umfang stattfinden. Beim Winterweizen wird hin und wieder über Frost berichtet. Auch das Sommergetreide, Wintererbsen, Gerste und Hafer, hat sich weiter erholt, wenn auch der Hafer noch verhältnismäßig weit zurück ist und bei ihm vielfach über dünnen Stand berichtet wird. Kartoffeln stehen nach wie vor gut. Am meisten wird über schlechten Stand der Rüben, Futter- und Zuckerrüben, infolge des Wellens von Mattläusen geklagt; stellenweise sind Futterrübenfelder aus diesem Grunde bereits umgepflant. Die Sommerfrüchte auf einen betriebsfähigen zweiten Ertrag der Kleefelder und Wiesen haben sich vielfach infolge nicht entliegender Niederschläge verringert. Im großen und ganzen ist der Stand der Feldfrüchte in Süddeutschland besser als in Norddeutschland.

Provinz und Umgegend.

† Jena, 10. Juli. Das 25jährige Thüringer Bundesjubiläum ist übertraf alle Erwartungen. Weit über 3000 Sänger waren aus allen Gauen des Thüringer Landes hier zusammengekommen. Eine gewaltige Veranstaltung war am Sonnabend das Festkonzert im Volkshaus, an das sich ein Marktfest schloß. Am Sonntag war es der Festzug und das Hauptkonzert, was Tausende von Zuhörern und Zuschauern herbeiführte. Der Festzug war gruppenweise eingeteilt, eröffnet von drei berittenen Herolden, 8 Musikkapellen und ein stattdeser Festwagen wurden im Zuge mitgeführt. Das Bundesbanner führte ein Ernter Festwagen, der es auf dem Festplatz dem Jenaer Festwagen übergab. Mit dem Einholen des Banners auf das Rathaus erreichte die Feier am Sonntagabend offiziell ihr Ende.

† Rathenow, 10. Juli. Der Rentant Schütter vom königlichen Friedrich-Wilhelm-Gesitt Neustadt besand sich mit Frau, Kind und Kutscher auf einer Bagenfahrt. Als das Fuhrwerk umweit der Walkerei Nhinow den Eisenbahnquai überfuhr, wurde der Wagen von der Maschine des Rathenower Personenzuges erfasst und völlig zertrümmert. Die Insassen des Wagens stürzen heraus und trugen schwere Verletzungen davon. Schütter, dessen Frau und der Kutscher erlitten erhebliche Kopf- und Beinwunden, dem sechsährigen Knaben wurde der rechte Arm abgefahren, ein Pferd auf der Stelle getötet. Die Schwerverletzten wurden dem Rathenower Krankenhaus zugeführt.

† Gotha, 10. Juli. Das 50jährige Jubiläum des Deutschen Schützenbundes wurde Sonnabendabend durch einen Kommerz eingeleitet, an dem die bereits anwesenden Schützen sowie die Turn- und Gesangsvereine der Stadt teilnahmen. In seiner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende der hiesigen Altshützen-Gesellschaft, Medizinalrat Dr. Sterzing, darauf hin, daß in Gotha der Schützenbund seine Wiege habe. Nachzu Ernst II. rief ihn ins Leben, er war es auch, der das nächste Bundes-schießen in Frankfurt a. M. im Jahre 1892 besuchte und sich dort als Bürger unter deutschen Bürgern bewegte. Im Laufe der letzten 50 Jahre hat der Bund 16 Bundes-schießen in 13 Städten veranstaltet. Sonntag vormittag fand zunächst eine feierliche Feier an dem vom Schützenbunde seinem Mitbegründer und langjährigen Vorsitzenden Sterzing errichteten Denkmal statt, an dem Kränze niedergelegt wurden. Dann setzte sich der Festzug in Bewegung, in welchem etwa 1400 Schützen und Turner marschierten. Auf dem Hauptmarkte begrüßte Oberbürgermeister Liebetrau vor dem Rathaus die Schützen im Namen der Stadt. Er gedachte der Gründer des Bundes, die vor 50 Jahren hier zusammentraten, und erinnerte daran, daß gerade der Schützenbund ein Träger der deutschen Einheitsidee gewesen, die schließlich verkörpert wurde in Bismarck und Wilhelm I. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande. In dem Schützenbunde, in demselben Festsaal, in welchem vor 50 Jahren die Gründung vollzogen wurde, fanden sich etwa 600 Schützen zum Festessen ein. Nach dem Festessen begannen die Wett-schießen auf den zahlreichen Schießständen.

† Gotha, 11. Juli. Sonntagabend wollte eine aus Düsseldorf stammende, hier zu Besuch weilende junge Dame die Chauffee hinter einem Automobil überfahren. In der Staubwolke bemerkte sie aber nicht, daß noch ein zweites Auto folgte, dessen Fahrer sie auch nicht früh genug wahrnehmen konnte, so daß sie überfahren und getötet wurde. Kopf und Arme wurden vom Körper abgerissen.

† Leipzig, 10. Juli. Das 26. Mitteldutsche Bundes-schießen, das eine volle Woche hindurch zahlreiche Schützen aus allen Gauen Mitteldeutschlands in Leipzig-Mauern vereinigte, hat mit dem Sonntag sein Ende gefunden. Am Sonnabend mittag wurden die letzten Schüsse auf die Festschüsse abgegeben. Am Abend fanden auf dem Festplatz große turnerische Aufführungen der gesamten Leipziger Turnerschaft statt, durch die den fremden Gästen gezeigt wurde, wie sehr in Leipzig die mit dem deutschen Schützenbund stets Hand in Hand gegangene edle Turnkunst gepflegt wird. Am Sonntag nachmittag vereinigte noch einmal eine große

Feststafel alle Teilnehmer, an die sich dann die Verteilung der Preise an die ersten Sieger auf die Feststafel angeschlossen.

Luftschiffahrt.

Fernfahrt des Luftschiffs „A. 2. 6.“
 Sonntag abend 9 Uhr 10 Minuten fleg in Hamburg das Luftschiff „A. 2. 6.“ zur Fahrt nach Essen auf. Das Luftschiff fuhr über Münster, wo eine Zwischenlandung vorgenommen wurde. Nachdem das Luftschiff 1 Uhr nachts die Stadt Osnabrück passiert hatte, ist es morgens 4 Uhr 30 Minuten in Essen alandt gelandet.

Deutscher Rundflug 1911.
 Dersa. 10. Juli. Vollmüller ist um 6 Uhr 49 Minuten von hier in die Richtung nach Berlin abgeflogen. Auf dem Flugplatz war auch in den Nachmittagsstunden ein ungeheuer zahlreiches Publikum anwesend. Die Luft war ziemlich böig, doch entfloß sich Vollmüller aufzufreigen; er machte zuerst eine Runde um das Feld, bei der es den Anschein hatte, als ob er nur sehr schwer hoch kommen würde. Man glaubte schon, daß er wieder niedergehen würde, doch nahm er dann plötzlich die Richtung über die Elbe und verschwand im Osten.

Berlin, 10. Juli. Wenige Minuten nach 8 Uhr meldete das Postamt in Treuenbrietzen, daß Vollmüller und König sich auf dem Wege nach Berlin befinden und daß Vollmüller etwa 10 Kilometer hinter König fliege.

Berlin, 10. Juli. Ein glänzendes Schauspiel, ein würdiges Finale des deutschen Rundfluges um den S. Z. Preis der Luft hatte die Zuschauermenge, die von Stunde zu Stunde gewachsen war. Hirsch war auf seiner Siegereinnahme München-Berlin um 8 Uhr den auf der Fahrt befindlichen Fliegern König und Vollmüller entgegengeföhren und setzte gemeinsam mit ihnen nach dem Flugplatz zurück. Doch nahm er dann richteten sich immer wieder nach der Richtung, aus der die Flieger kommen mußten. Endlich wurden die Fahrzeuge am Abendbimmel sichtbar. Um 8 Uhr 38

Min. ging König über die Startlinie und eine Minute später Vollmüller. Beide Flieger erhielten ebenso wie ihre Begleiter Leutnant Koch und Oberleutnant z. S. Vertram riesige Lorbeerkränze. Im Triumphzug wurden sie in die Hofloge getragen. Zehntausendköpfige Menge brach immer wieder in jubelnde Durraufe auf den Flieger im deutschen Rundflug König an und stimmte Deutschland, Deutschland über alles an. Vollmüller hielt sich diesen Demonstrationen fern, da er sich nicht wohl fühlte. Ein rührendes Bild war es, als die betagten Eltern des Oberleutnants Vertram immer wieder ihren Sohn umarmten und küßten, und manches Auge füllte sich mit Tränen. — Vom Kronprinzlichen Hofmarschallamt war das folgende Telegramm eingegangen: „Se. kais. Hoheit der Kronprinz stiftet zwei Ehrenpreise, und zwar einen für den Sieger des Rundfluges um den S. Z. Preis der Luft und einen für den heutigen Abendflug. — Die Flieger erhalten für ihre Leistungen die folgenden

Preise:
 König erhält als Anteil des großen Preises 40000 Mark, 5000 Mk. vom Kriegsministerium, den Ehrenpreis des Kronprinzen, den ersten Ehrenpreis der Reichs-Verlin und der Automobiltechnischen Gesellschaft; außerdem wird der siegreiche Albatros Zweidecker vom Kriegsministerium angekauft. — Vollmüller erhält 25000 Mk. vom großen Preis, den zweiten Ehrenpreis der Stadt Berlin etc. Preise für die letzte Etappe haben ferner u. a. gestiftet: die Flugplatz-Gesellschaft, der Kaiserliche Automobil-Club, der Berliner Verein für Luftschiffahrt, die Luftverkehrs-Gesellschaft und die Gemeinde Johannisthal. — Wüchner erhält 10000 Mk. Anteil vom Großen Preis nebst mehreren Ehrenpreisen.

Paris, 8. Juli. Der Flieger Loridal hat heute morgen um 3 1/2 Uhr in Mourmelon-le-Grand auf einem Zweidecker einen neuen Höhenrekord aufgestellt. Er flog bis zur Höhe von 3280 Metern. Der bisherige Rekord betrug 3100 Meter. Der neue Rekord ist jedoch noch nicht offiziell. — Wüchner zu dem Aufstieg 1 Stunde 23 Minuten, um Aufstieg nur 10 Minuten.

Paris, 9. Juli. Der Flieger Morisson, der gestern von Paris aus in einem Morane-Flieger die Fahrt nach London angetreten hatte, ist nachmittags 2 Uhr 50 Minuten in Dover angekommen. Zu dem Flug über den Kanal brauchte er 40 Minuten. In Calbourne ging der Flieger nieder, um Benzin einzunehmen. Dann setzte er seinen Flug in der Richtung nach Brighton fort, wo er kurz nach 5 Uhr landete.

Vermischtes.

* (Bei einem Schiffsunglück 35 Personen ertrunken) Wie der „Frankf. Zeitung“ gemeldet wird, ist der Dampfer „Santarola“, der von San Francisco nach Santa Barbara bestimmt war, auf Grund geraten. Der Kapitän behielt die Passagiere an Bord, da er keine Gefahr glaubte. Da erhab sich plötzlich ein Sturm, und die Wellen floßen über das Schiff. Von den Rettungsbooten, die ausgelassen wurden, wurden drei gegen einen Felsen gestoßert und zerstückelt. 35 Personen sind ertrunken, 30 befinden sich noch auf dem sinkenden Schiffe.

* (Erbeben in Budapest.) In Budapest stellte sich Samstag Nacht ein Erdbeben ein, das das stärkste war, welches seit Menschengedenken hier bemerkt wurde. Viele Menschen wurden aus den Betten geworfen, vielfach liefen Personen in panikartiger Flucht fast unbekleidet auf die Straßen und riefen um Hilfe. In mehreren Häusern erlitten die Mauern große Sprünge. In der Ganzer Telephonzentrale erlöschten in Folge des Erbebens sämtliche Lichter, worauf alle Beamten das Gebäude entließ verließen.

* (13 Personen ertrunken) Bodö (Norwegen), 9. Juli. Von den beiden Höfen Evensgaard und Gensdalen im Salsdal begaben sich 18 Bewohner mit Kindern, die konfirmieren wollten, auf den Weg zur Kirche von Salsdal. Alle 18 Personen betrogen ein Boot, um über den Salsdal zu fahren. Der reisende Strom warf das Boot gegen einen Felsen, so daß es zerbrach. Dreizehn Personen, meist Frauen und Kinder, ertranken, fünf wurden gerettet.

Anzeigen für Merseburg

Heute, Montag, vormittag 11 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unser Vater, Schwieger- und Großvater

Karl Laue.
 Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen: Ww. Ida Bauermann, Vorwert 18. Familien Schönwälder und Wehse. Merseburg, den 11. Juli 1911. Beerdigung findet Donnerstags nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des städt. Friedhofes aus statt.

Obst-Verpachtung.
 Die Obstnutzung im Angarten (Krautfrucht) soll am Freitag den 14. Juli nachmittags 6 Uhr daselbst im Restaurant öffentlich meistbietend gegen Verzahlung verpachtet werden. Der Wirt.

Kleine Wohnung, Straße und Kammer, an einzelne Frau oder zwei einzelne Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Remarkt 65 a**

2. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, große Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Delgrube 5.**

Wohnung.
 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Septbr. gesndt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frdl. möbl. Zimmer
 ist zu vermieten **Kaestr. 29.**
 Auf dieses rentables

Geschäftshaus
 wird eine 2. Hypothek von 2000 bis 3000 Mk. gesndt. Mehrfache Sicherheit vorhanden.

Walter Westram,
 vereid. Bücherrevisor, **Poststr. 8.**

Neuer Aufwachtisch
 zu verkaufen **Dammstraße 2.**

Empfehle:
 Schweinefleisch das Pfd. von 65 Pfg. an, Schmeer und fettes Fleisch, harte Knackwürst.

Donnerstag frische Wurst
 G. Baumann, **Gotthardtstraße 30.**

ff. Heidelbeerkuchen
ff. Rischfuchen (ohne Kerne)
 empfiehlt täglich frisch in bekannter Güte **G. Winter, Konditorei, Delgrube 1.**

Note
Johannisbeeren
 verkauft **Sartung, Gotthardtstr. 33, 1**

Montag früh 1/1 Uhr verschied nach langen Leiden mein lieber guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Oake, der Privatmann

Otto Schauer
 im 62. Lebensjahre. Dies zeigt hiermit an im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen **Charlotte Schauer.**
 Merseburg, den 10. Juli 1911.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes statt.

Von heute ab **prima harte rote Königs- und schwarze Herzkirschen**

empfehle im ganzen und einzelnen zu billigen Tagespreisen **O. R. Schumann,**
 Obst-Verhand-Geschäft,
 zur Zeit Risch-Alex Cloisgauer Straße.

Gustav Engel, Merseburg,
 Weissenfeller Straße 7.

Mechanische Reparatur-Werkstätte für Motor-Fahrzeuge aller Art.

Vermietung von Autos auf Stunden und Tage. Benzin- und Dekstation.

— Telephon 203. — — Telephon 203. —

Gauerkirschen
 Kaninchen billig zu verkaufen **Kf. Sigistr. 29, 1. Tr.**

Ediele & Franke.
 jeden Posten kaufen

Marinierte neue Heringe
 (2 Stück 25 Pfg.)

Neue saure Gurken
 (2 Stück 15 Pfg.)

empfehle **Paul Kuckicke.**
 Lindenstraße. Ecke Krautstraße.

Für Gastwirte und Flaschenbierhändler

hält Bieranmeldungs- und Nachweissungsformulare, sowie Lagerbücher stets vorrätig **Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg, Elgrube.**

Warum
 verwenden Sie nicht **Dr. Gentner's**
 Veilchenseifenpulver **„Goldperle“**
 Wissen Sie denn nicht, dass jedem Paket ein prakt. Geschenkbüchlein?
 Altemeyer Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Tivoli-Theater.

Direktion: Hans Musfäus. **Mittwoch, 12. Juli. Anfang 8 1/4.**
 Auf vieles Verlangen!

Halbe Preisle!
Alt-Heidelberg
 Schauspiel, 1. 5 Akt. v. Meier-Förster.

Donnerstag, 13. Juli. Anfang 8 1/4.
Festvorstellung
 zur Feier des 40 jähr. **Friedens.**

Ein deutscher Krieger.
 Vaterl. Schauspiel v. Bahrenfeld.

Die Mitglieder der Kriegervereine erhalten für sich und ihre Angehörigen Billets durch die **pp. Vereinsdiener.**

„Beheftet mit hartnäckigem **Hautausschlag**

habe ich nach 1 St. Jucker's Patent-Medizinal-Gelee ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Gelee zeitlich. D. W. a St. 50 Pf. (150/10) u. 1,50 Mk. (350/10, stärkste Form). Dazu Juckohr-Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 Mk. Bei Wirth. Kieselich u. Aug. Ruppert, Deuerstein.

Oefen Herde u. Kamine
 macht tief.

Globeline
 das beste **Oefenglanzmittel**
 Fried. Schulz jun. Fabrikant, Leipzig

Siebt tief-schwarzen Glanz **Globeline**
 die bestbewährte **Ofenpolitur**
 überall erhältlich.

Rednungs-Formulare
 in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen hält stets vorrätig **Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg.**

Theater

„Weiße Waid“
 Altes Schützenhaus

Programm.
 1. **Unter dem Joch.** Kolortert Spanin. Drama.

2. **Freigen spielt Schuttpatron.** Köstliche Humoreske.

3. **Forschungsexpise nach Gröndland.** Interessante Naturaufnahme.

4. **Die List der Komödiantin.** Gegeist. Drama aus dem Leben.

5. **Ambitions Will** getreten. Schläger der Komit.

6. **Die Seifenblase.** Ein Kinderdrama von Hierogreif. Wirkung.

7. **Mazurka.** Tonbild.

Der geheimnisvolle Minengang.
 Gr. Schläger aus Wild-West.

Mittwoch d. 12. Juli **Monats-Ver-sammlung**
 im Hotel **Halb. Mond.**

Der Vorstand.

Preuß. Adler.
 Mittwoch **Schlachtefest.**

Wasche z. Plätten w. angenommen **Witwe Rehting, Gr. Ritterstr. 2.**

Fräulein,
 in Buchführung u. Steuographie bewandert, künftige Stellung in Contor. Werte Offerten unter G 8 an die Exped. d. Bl. erb.

Züchtige Schlosser
 für Waggonfabrik können sofort eingestellt werden bei **Gottfried Lindner u. Co.,**
 Waggonfabrik, Ammerndorf — Halle a. S.

Silb. Armreif mit eingelegeten Steinen u. Oberflächenglas bis frummes Tor verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Breite Str. 20.**

Wegen Verlegung meines Putzgeschäfts nach Halle
vollständiger Ausverkauf
 meines gesamten Warenlagers zu überraschend billigen Preisen.

Seltene Gelegenheit zu billigem Einkauf!
 Das Geschäft ist eventuell auch im ganzen
 zu verkaufen.
B. Palvermacher, Damen-
 putz,
 Kleine Ritterstrasse 13.

Alle lieben

ein arties, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. schönen Teint, deshalb gebrauchen sie die echte
Eichenbierd - Eickenmilch - Seife
 v. Bergmann & Co., Nadebeul.
 Preis a St. 50 Pf.; ferner macht der
Eickenmilch-Cream-Dada
 rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.
 Tube 50 Pf. bei:
 B. Palvermacher, Franz Wirth
 Wth. Fieslich, A. Berger Wm.
 Heinh. Niehe, Herm. Weniger,
 Dstar Leberl, Dom-Apothete.

Spazierstöcke
 empfiehlt
Wilhelm Köhler,
 Gotthardstrasse 5.

Echter Emmenthaler-
 " Zilliter-
 " Edamer- und
 " Limburger Käse
 ist in bekannt hochfeiner Qualität
 frisch eingetroffen und empfiehlt
 billigt
Paul Kullide,
 Lindenstraße. Ecke Karlstraße.

Ein grosser Posten

Teppiche

(erstklassige Fabrikate)

30-50% unter Preis

in den Grössen:

za. 135 200 cm	jetzt 12.00	10.00	8.00
za. 175 235 cm	jetzt 21.00	19.00	12.00
za. 200 300 cm	jetzt 35.00	30.00	25.00
za. 230 315 cm	jetzt 50.00	45.00	30.00

Jeder Einkauf ist lohnend und stellt eine grosse Geldersparnis dar.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

kluge Frauen
 erhalten ganz sichere Hilfe, selbst bei hartn. Fällen nach Stunden überraschender Erfolg. Preis Stärke I Mart 4,55, Stärke II Mart 6,55. Distreter Versand.
Verandhaus Union, Wkt. 58
 Berlin W. 15.

Kaffee-Apparate
 für die Reihe, 1, 5, 6, 25 Mt.
Relse-Apotheken
 Relse-Irrigatorien
 Relse-Kissen
 Relse-Bürsten
 Stets das Neueste bei
R. Kupper, Central-Drog.,
 Markt 17.

Reiseförbe, Wäscheförbe, Tragföbe,
 eignes Fabrikat, zu Fabrikpreisen.
Albert Kunth, Gotthardstr. 30.

Neue u. gebcht. Fahrräder, Bring-Maschin. vom Zubehör, Mäntel und Schlände billig
 Reparatur-Werkstatt.
H. Gärtner, Unter-Altenburga 4.
Reiseförbe zu Fabrikpreisen.
 Otto Müller, Weissenhofer Str. 21.
 Tel. 218.

Ich bin ein Preuße

Kennt
 Ihr mein Wahlrecht?
 Kennt Ihr die Reaktion?

Politische Aufklärung vermitteln die Werke:
 H.v. Gerlach, Die Geschichte des preussischen Wahlrechts . . . geb. M. 3,-
 R. Stegffied, Die schwere Benachteiligung der volkreichsten Landesteile Preussens bei den Landtagswahlen . brosch. M. 1,-
 L. E. Schücking (früher Bürgermeister in Hulum), Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preussens. 4. Auflage . . . geb. M. 1,80
 Schückings Verteidigung . . . kart. M. 0,50
 Die Anklagechrift im Fall Schücking . . . 10 Pfg.

Fortschritt (Buchverlag der »Hilfe«)
 C. m. b. H., Berlin-Schöneberg

Empfehle von jetzt an:
Rot-, Leber- und Schwartentwurfst
 a Wfd. 70 Pf., bei Abnahme von 5 Wfd. 3,25 Mt.
Schmeer und fettes Schweinefleisch,
 5 Wfd. 3,50 Mt.
fetten geräuch. Speck,
 5 Wfd. 4 Mt.
Rippen-Speck
 5 Wfd. 4,25 Mt., desgleichen
Kaffee Rippensteck,
 sowie alle **feineren Wurstwaren.**
Karl Kellermann,
 Fleischermeister.

Uhren, Ketten u. Goldwaren
 in großer Auswahl.
Paul Nitz, Merseburg
 Ober-Burgstr. 6.

Nähmaschinen
 werden schnell u. gut repariert bei
H. Albrecht, Schmale Str. 14.

Erster Schrebergarten-Berein Merseburg „Nord“ (E. B.)
 feiert am Sonntag den 16. Juli in seinem Grundstück an der Nordstraße die
Einweihung d. Schrebergärten.

Von nachmittags 3 Uhr ab auf dem Spielplatz: Konzert der Merseburger Stadtkapelle. Begrüßung, Zwangloser Familienvortrag. Mit Dunkelwerden Illumination der Gärten und Lampenzug mit Musik durch die Anlage, verbunden mit italienischem Abend.

Programmi 15 Pf.
 Hierzu ist jedermann herzlich willkommen. Der Vorstand.
Der Reinertrag fließt der Milch- und Ferienkolonie zu.

Der billige Emaille-Verkauf
 im „Alten Schützenhaus“
 dauert noch bis Sonnabend, 15. Juli.
 Neue Sendung eingetroffen
 :: Kein Ausverkauf. ::

Markt Nr. 33 Paul Ehlert vorm. Aug. Perl. Telephone 329. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Eis-Schränke, Speisen-Schränke, Gazeglocken, Fruchtpressen,
Butter-Kühler ohne Eis, nur ein Eimer Wasser nötig.
Aufwaschtische, Badewannen, Blumenkrippen, Soxhlet-Apparate.

Viktoria-Konservengläser m. Glasdchl. 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 l
 30 35 40 45 50 60 Pf. | **Krummeichs Konservenkügel** 1/2 3/4 1 1 1/2 2 l
 55 60 65 85 110 Pf.
 Hierzu eine Beilage.

Vollversammlung der Handwerkerkammer.

Im Stadtvorordnetenentsatzsaale zu Halle a. S. trat fürsich die Handwerkerkammer zu einer Vollversammlung zusammen. Der Vorsitzende, Obermeister Schöndorff, eröffnete die Verhandlungen in üblicher Weise mit einem Hoch auf den Kaiser und König. Dem vom Sekretär der Handwerkerkammer, Voigt, erstatteten umfangreichen Geschäftsbericht ist u. a. zu entnehmen, daß an Geländen um Zulassung zur Weiterbildung 802 eingegangen sind. 21 Prüflinge haben die Prüfung nicht bestanden. Der Ehrenmeister hätte einmal aus Anlaß des 60. und jedesmal aus Anlaß des 50jährigen Jubiläumsschlusses verliehen werden. Um einzelnen Handwerksmeistern den Besuch der Höchsten Ausstellung in Dresden zu ermöglichen, sind vom Kammerortrat 400 Mark bewilligt worden. Von weiteren Angelegenheiten, die die Kammer beschäftigt, seien noch 3 Entscheidungen des Regierungspräsidenten erwähnt, wonach 3 größere Buchbindereien für Handwerksbetriebe erklärt worden sind. Dagegen hat die Eingabe der Kammer an das Kgl. Staatsministerium, betr. den Halleischen preussischen Beamtenverein, keinen Erfolg gehabt. In dem der Kammer zugegangenen Bescheid des Regierungspräsidenten heißt es, daß der Beamtenverein nach Lage der Gesetzgebung nicht daran gehindert werden könne, mit Gewerbetreibenden Vereinbarungen zu schließen. Sodann erstattete der Beauftragte der Kammer, Blum, einen Bericht über die Besuche der Gesellenprüfungen, die er erhebliche Verstöße gegen die Prüfungsanordnungen nicht festgestellt, allerdings wurde dem theoretischen Teil der Prüfung mit Ausnahme von Eisenberg und Weissenfels nicht in hinreichendem Maße Rechnung getragen. Der Beauftragte der Kammer, Blum, erstattete sodann ein ausführliches Referat über den Verlauf des Unterrichtsministeriums hinsichtlich der Frage der Legalisierung der Meisterprüfung nachstehende Resolution, die nach längerer Debatte die Zustimmung der Versammlung findet: Die Versammlung erkennt die Bestimmungen zur Einführung einer geordneten Jugendpflege zum Zwecke der Erziehung, Erziehung, körperlich leistungsfähiger und sittlich tüchtiger Menschen auch für den Nachwuchs im Handwerk dankbar an. Sie empfiehlt den Vorberatern ihres Bezirks, insbesondere den Lehrmeistern aufs dringendste, diese Bestimmungen materiell weitgehend zu unterstützen und sich wo irgend möglich zur Mitarbeit an diesem gemeinsamen Werke persönlich zur Verfügung zu stellen. Der Beauftragte Blum behandelt sodann eingehend den Gegenstand über gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen, bezugnehmend die Resolution aufzuheben. Die Vollversammlung beschließt, an das hohe Haus der Abgeordneten die Bitte zu richten, den geschichtlich gewordenen Charakter der gewerblichen Fortbildungsschule als einer beruflichen Schule im Interesse der sachlichen Ausbildung der Schüler zu bewahren und die Einführung des Religionsunterrichts in die 24 Fortbildungsschulen, die in dieser Form annehmen, da die Lehrkräfte der Fortbildungsschule eine Einwirkung im Sinne einer sittlichen und staatsbürgerlichen Erziehung jederzeit gewährleisten. Des Weiteren bitten wir Vorleser zu treffen, daß der Unterricht in körperlichen Übungen nicht eine Schmälerung des Unterrichts in den Fortbildungsschulelementen und Berufsausbildung, der sich nicht und dieser auch nicht in die Arbeitszeit gelegt werden darf, indem die praktische Ausbildung für den ergriffenen Beruf das erste und höchste Ziel der Handwerkslehre bietet. Weiter wird der Anschließ der Kammer an die Rubengebaltstafel und die Witwen- und Waisenerziehungsanstalt der Komm-

nalverbände der Provinz Sachsen sowie die Aufhebung des Beschlusses vom 4. Juli 1906, soweit sich dieser auf die Annullierung eines eigenen Penionsfonds bezieht, beschloßen. Mit Rücksicht auf das in Aussicht stehende Reichsgesetz, betr. Versicherung der Angestellten, werden ferner weitere Beamtenstellen als Ruhegehaltsberechtigtere erklärt, die weitere Regelung der Penionsverhältnisse aber dem Vorstände überlassen. Zum Schluß kommt es noch zu einer unermüdlich hitzigen Debatte. Ein Antrag des Kammermitgliedes W. e. n. e. d. e. - Nebra verlangt die Veranstaltung eines vereinigten Vizepräsidenten zur Prüfung der künftigen Abstellungsverhältnisse. Dem Vorstände wird dem Antrage mit dem Hinweis, daß das Statut nicht zulässig sein würde, aufs entschiedenste widerprochen. Beauftragter Blume erklärt über stürmischen Unterbrechungen aus der Versammlung heraus, daß mit einem solchen Beschlusse die Halleische Kammer sich vor allen anderen deutschen Handwerkskammern kompromittieren würde. Bei der Abstimmung findet der Antrag nur eine Unterstützung von 10 Stimmen und ist damit abgelehnt.

Deutschland.

(Die japanische Militärstudienkommission in Deutschland.) Eine japanische Militärstudienkommission, die Anfang dieses Monats in Berlin eingetroffen ist, wird bis Mitte August verschiedene militärische Lehranstalten und Regimenter in Deutschland besuchen und sich dann nach England begeben. Im Herbst kehren die Herren nach Deutschland zurück, um an den großen Wandern teilzunehmen.

(Reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen.) Die Ausdehnung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen, die damit im Zusammenhang stehenden Unglücksfälle und die Frage des Abfliegens von Festungen haben eine reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen als notwendig erscheinen lassen. Wenn trotzdem bisher ein entsprechender Gesetzentwurf nicht eingebracht ist, so hatte dies, wie offiziös geschrieben wird, seine Ursache darin, daß man zunächst den Abschluß der internationalen Verträge über die Regelung der Luftschiffahrt abwarten wollte, die im Mai v. J. auf Anregung der französischen Regierung in Paris begonnen waren. Die Konferenz gelangte nicht zum Abschluß ihrer Arbeiten, die Fortsetzung wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Nunmehr kann man als sicher annehmen, daß die Beratungen überhaupt nicht zum Abschluß gebracht werden, weil England einer nationalen Regelung des Verkehrs mit Luftschiffen widerstrebt, um die Sicherung seiner Grenzen gegen das Überfliegen fremder Luftschiffe der eigenen Gesetzgebung vorzubehalten. Mit Rücksicht auf diese Stellungnahme Englands wird Frankreich seine Einladungen zur Fortsetzung der Konferenz mehr ergehen lassen. Unter diesen Umständen darf man es als wahrscheinlich annehmen, daß dem neuen Reichstag bald nach seinem Zusammentritt ein Gesetzentwurf zur Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen vorgelegt wird. Preußen hat bekanntlich diese Regelung inzwischen auf dem Wege der Verordnung vor-

genommen, um der reichsgesetzlichen Regelung nicht vorzugreifen.

(Mitglieder des Hansabundes, aufgepaßt!) Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Reinlichener Volksztg.“: „Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie hat an die Mitglieder der wirtschaftlichen Vereine der Saarindustrie ein Rundschreiben verfaßt, das zum Austritt aus dem Hansabund auffordert. Wir bitten die Mitglieder des Hansabundes dringend, diesen Ansuchen des lachselhaften Handelskammerpräsidenten Dr. Alexander Tille, der vor Jahren schon in der führenden liberalen Presse der Totengräber der liberalen Parteien im Saarrevier genannt worden ist, keine Folge zu leisten, sondern das Zirkular in den Papierkorb zu werfen, dort wo er am tiefsten ist. Wenn einzelne Vertreter der Saargeographie Veranlassung genommen haben, das nicht erfreuliche Vorbild des konservativen Landrates a. D. Nöbger und des ebenso konservativen Geheimrats Kirbör nachzuahmen, so liegt für die sonstigen liberalen Mitglieder des Hansabundes im Saarrevier, die auf selbständiges politisches Denken Anspruch machen und feiner politischen Eingelung bedürfen, nicht der geringste Anlaß vor, diesem üblen Beispiel zu folgen, und wenn die Namen der Vorbilder noch so langweilig sein sollten. Wäge sich kein Gewerbetreibender des Saarreviers durch das Tölpelische Zirkular bewegen lassen, durch einen überlegten Austritt aus dem Hansabund seinen wirtschaftlichen Interessen entgegenzuhandeln.“

(Aus den Kolonien.) Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika hat, wie die „Dsch.-Ditt.-Zeitung“ hört, bereits Anfang d. J. einen eingehenden Bericht über den Weiterbau der Zentralbahn von Tabora nach Ujiji und eine eingehende Begründung seiner Forderung nach Berlin gelangen lassen. Er legt das ganze Gewicht seiner Erfahrung für diese ein. Nach demselben Blatt sind die Vorbereitungen für die 240 Kilometer lange Strecke nebst allen Plänen und Belegen zur Vorlage an den Reichstag fertiggestellt. Der Landesverband in Deutsch-Ostafrika hat in seiner Sitzung am 27. und 28. Mai in Tanga beschlossen, den Sitz des Vorstands von der Hauptstadt Dar-es-Salaam nach Tanga zu verlegen. Am 1. Vorjahren wurde v. Kattow-Nomem, zum 2. Kähler-Nomem gewählt. Der Reichstag über die Häfen von Deutsch-Südwestafrika ist, der Rhein-Westf. Jg.“ zufolge, in erfreulichem Aufschwung begriffen. Nach dem für das erste Quartal des laufenden Jahres vorliegenden amtlichen Material hat der Gesamtverkehr auf der See von Lübeckbucht (Ein- und Auswanderung, Ein- und Ausfuhr) von Januar bis März 1911 insgesamt über 5000 Personen, über 600 Stüd Vieh und beinahe 27 000 Kubikmeter bzw. Tonnen Güter betragen. Aber die See von Swapomom wurden in dem genannten Zeitraum rund 3600 Personen und 300 Stüd Vieh und 36 000 Kubikmeter bzw. Tonnen Güter befördert.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. E. H. n. e.

(60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, das geht nicht, mein Herrablatz, ich habe doch mein Bett nicht hier! Morgen aber komme ich wieder zu leben, ob Du artig gewesen bist. Versprich mir —“
„Kommt Du aber auch bestimmt wieder?“
„Ja, mein Liebling, ganz bestimmt! Und nun behüt dich Gott, lübes Kind!“ sagte sie mit halberstirter Stimme; sie wollte stark sein, konnte aber nicht verhindern, daß große Tränen aus ihren Augen tropften. Sie beugte sich nieder, daß sie küßten; er schlang seine Arme um sie und küßte sie. „Aber wenn Du ausgehen hast, kommst Du ganz bestimmt wieder — morgen schon, da hast Du doch ausgesprochen! Dann wird Passi auch wieder gesund!“
Schweigend beobachteten Ella und Wolf den Abschied der beiden. „Am war es unmöglich, ein Wort zu sagen, so erregt war ich.“ „Achterliche Sentimentalität“, murmelte Ella. Mary wollte das Herz brechen vor Weh; sie warf einen letzten liebevollen Blick auf das Kind und eilte hinaus, über Tränen zu verbergen. Ella folgte ihr. „Kommen Sie, liebe Schwester, ich möchte mich Ihnen doch erkennen! Sie haben so viel Mühe gehabt.“ „Sie haben gesehen, Doktor Kornelius ist ja noch nicht da.“ „forderte sie Mary an, in ihr Zimmer ankommen. Dann entnahm sie einem Schmuckkästchen ein kostbares goldenes Kreuz. „Hier, Schwester, tragen Sie das um Andenken; ich habe ein Kreuz gemählt — anderer Schmuck ist doch wohl bei Ihnen verpönt.“
„O Frau von Wolfsburg“, wehrte Mary, „ich tat ja nichts als meine Pflicht.“
„— Ah, es ist gut, Schatz, das Du kommst!“, rief Ella ihrem Gatten zu, der eben eintrat, „hüß mir, Fräulein — Schwester Konjuelo überreden, ein kleines Andenken von uns anzunehmen!“
„Warum auch nicht, Schwester?“ sagte er, „Sie würden uns doch sehr freuen.“
„Das Kreuz ist ja die so kostbar für mich, Herr Hauptmann! Wenn ich aber eine Bitte wagen darf, denken Sie mir ein Bild von Daffo!“

„Nun sag er sie an. Er nahm aus einem Album, das auf einem Tischchen lag, ein Bild des Knaben. „Du gestattest doch, Gabriele?“ fragte er, Mary die Photographie gebend, die dieselbe in Empfang nahm.
„Gewiß, gewiß, Schatz, wenn Fräulein Winters so viel Interesse für unser Kind hat!“ lächelte sie, so haßte die Lippen verziehen und von einem zum andern lebend.
„Was schaut Ihr mich so sprachlos an?“ wandte sie, Fräulein Winters, daß ich Sie, meine e-derant Aufmacherin, nicht wieder erkannt habe? Ich bewundere den Mut, mit dem Sie in mein Haus gekommen sind! Vielleicht glauben Sie als barmherzige Schwester gerühmte frühere arme Hände wieder anzuschauen zu können?“ fragte sie höflich, jedes Wort sachbar betonend.
„Ich kam hierher, um totkrankes Kind zu pflegen,“ stieß Mary halb erstickt hervor, „so, das ist nicht verdient —“ und bitterlich schluchzend schlug sie die Hände vor das Gesicht.
„Verzihen Sie sich, Schwester Konjuelo, meinen Sie nicht,“ beschwichtigte Wolf die Fassungslote, „Sie bedürfen keiner Herabsetzung.“
„Das ist ja reizend, köstlich!“ rief Ella in ein schrilles Lachen ausbrechend, „mein Mann und seine frühere Geliebte —“
„Augenblicklich schweigt Du“, herrschte sie Wolf an, einen Blick tiefer Verachtung auf sie werfend, „Du bist ja nicht bei Sinnen!“ — „Schwester Konjuelo“, wandte er sich an Mary, „ich kann nicht sagen, was Sie mir in diesen Tagen gewesen sind — ich danke Ihnen aus tiefstem Herzensgrunde,“ er beugte sich nieder und küßte ihre beiden Hände fast ehrfürchtig voll an seine Lippen.
„Wenn Herr Doktor Kornelius kommt, sagen Sie ihm, bitte, daß ich schon erquangen, und grüßen Sie Daffo recht schön von mir,“ sagte Mary mit zitternder Stimme. Sie hatte ihre Erregung über den ihr angebotenen Schimpf niedergebrennt; stillschweigend leate sie das Kreuz, das ihr Gabriele ausgedrängt hatte, auf den Tisch vor dieselbe und verließ ruhig das Zimmer. „Wolf, alle für mich.“
Mary, Lieb, trage mir nicht nach, was meine Frau Dir angetan hat; sie ist ja hilflos; ich finde keine Entschuldigung für ihr Betragen. Sei mir nicht böse darum!“ Sie schüttelte den Kopf. „Nein, Wolf,“ sagte sie lauff, „nein — wenn es auch weh tut! Behüt dich Gott, mein Wolf; nun kann ich nicht wiederkommen; da werden wir uns wohl nicht wieder sehen.“ Seiner nicht mehr mächtig, riß er da das zitternde Mädchen an sich

und drückte einen innigen Kuß auf ihren Mund. Angstlich sah sie sich um; es hatte sie niemand gesehen, und unbedacht konnte sie gehen. Die Knie zitterten ihr; sie konnte kaum die Treppe hinunterkommen. Auf der letzten Stufe angelangt, mußte sie sich schnell legen; ein plötzlicher Schwindel hatte sie überfallen. — Ein lustiges Lied pfeifend, kam Wolfs Bürche gerade aus der Dienertüre und blieb erstarrt stehen, wie er Mary so bleich mit geschlossenen Augen dahinsah. „Herr Jeses, die barmherzige Schwester — was ist denn?“ — „Ich will gleich mal rausgehen.“
„Nein,“ wehrte sie mit schwacher Stimme ab, „bitte nur ein Glas Wasser.“
Er brachte sogleich das Gewünschte, und hastig trank sie. „Dann reichste sie ihm das Glas zurück und bat — würden Sie mir vielleicht eine Drosche holen? Mir ist nicht ganz wohl.“
„Sie sehen auch ganz fäseweil aus! Das Kind ist wohl wieder gesund?“
„Ganz noch nicht. Nicht wahr, Sie gehen — der Herr Hauptmann wird schon nichts dagegen haben, wenn Sie auch ohne erst zu fragen gehen!“
„Der nicht — aber die Madame! Na, schad't dann auch nicht!“ Ella machte er sich dann auf den Weg. Mittlerweile kam Doktor Kornelius.
„Schwester Konjuelo, um Himmelswillen — was ist denn,“ rief er erstickt aus, „wie kommen Sie hierher — was ist?“ — „Weiß Frau von Wolfsburg?“
„Nichts ist, Herr Doktor,“ lachte sie mit einem schwachen Versuch zu lächeln, „nichts.“ Sie liegen auf sich warten, und ich wollte unterdessen gehen. Bin aber doch etwas abgemattet und lasse mir eben einen Wagen holen; ich kann nicht bis zu jener Bank dort! Bitte ja nichts oben davon sagen!“
Erregt und ängstlich stand er neben ihr. „Machen Sie keine Geschichten, Konjuelo! Unser kleiner Patient ist außer Gefahr, und Sie werden mir trau! Nachher komme ich gleich mit vor!“
Mittlerweile kam der Wagen vorgeschoben, und er war ihr beim Einsteigen behilflich. „Dann ging er hinauf und sagte Bescheid, daß am Spätnachmittag Schwester Hanna kommen würde. Mit erster große Angst hätte; sie wäre nicht fähig gewesen, zu Fuß nach Hause zu gehen; halb ohnmächtig hätte er sie auf der Treppe sitzend gefunden.“ (Fortsetzung folgt.)

Merseburg und Umgegend.

11. Juli.

Die Gesuche um Zulassung zur einjährig-freiwilligen Prüfung haben die in Regierungsbezirk Merseburg wohnenden jungen Leute bis spätestens 1. August d. J. der Kgl. Prüfungskommission in Merseburg einzureichen.

Zur Beachtung! Die 9 Jahre alte Elisabeth Schöffel aus Wittendorf bei Weida hatte beim Kircheneffen die Kerne mitverschluckt. Sie erkrankte daraufhin an Blinddarmentzündung, die den Tod des Kindes nach sich zog.

Vollständliche turnerische Wettkämpfe. Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft plant, zum nächsten deutschen Turnfest Leipzig 1913 erstmalig eine Reihe turnerischer Sonderwettkämpfe in vollstimmlichen Übungen stattfinden zu lassen. Der Ausschuss glaubt auf diese Weise seiner Pflicht nachzukommen, nicht starr beim Alten stehen zu bleiben, sondern dem Zeitgeist und dem Empfinden der heutigen Jugend Rechnung zu tragen. Solche Sonderwettkämpfe sind von untergeordneter Bedeutung, aber notwendig geworden. Das Kunstturnen ist an einer Grenze angelangt, die kaum mehr überschritten werden kann. Die Sonderwettkämpfe in einzelnen vollstimmlichen Übungen erhalten keinen Kranz und keine Lorbeere, die Nennung der Weiten soll genügen. Außer den in der Turnfestordnung bereits enthaltenen Wettbewerben werden weiter empfohlen: Däufersperren, Sperrwehren, Werfen mit dem kleinen Ball, Vaußen über größere Strecken. Der Turnauschuss wird diese Übungen einrichten und dem deutschen Turntag in Dresden eine Vorlage unterbreiten.

Der am Sonntag nachmittag vom Verein der Post- und Telegraphen-Unterbeamten beim Gartenfest im Casino ausgelassene Fußballspiel landete bereits um 7 Uhr abends in der Nähe von Maudorf bei Deuten (zwischen Weipenfelds und Zeitz). Der Ballon hat somit eine streng südliche Richtung verfolgt. Er führte übrigens 30 Stück Postkarten an seinen Landungsplatz und kennzeichnete sich damit als die erste Luftpost von Merseburg.

Eine wichtige Entscheidung über die Behauptung des Vereinsbildung. Die Oberlandesregierung in Naumburg und Weissenfels hat in letzter Zeit Urteile über die Betriebsausbildung in Fabrikbetrieben gefällt, die in gewissem Maße die Rechte der Arbeiter in der Fabrikant, die Betriebsausbildung, ebenso wie der Meister, verpflichtet, sie ordnungsmäßig anleiten zu lassen und sie anzubahnen, sich der Geleitspflicht zu unterziehen, widerrechtlich zu erweisen, der § 10 und § 148 Abs. 1 Ziffer 9 A. G. B. sich strafbar macht. Die Behauptung ist ebenfalls nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung für den Prüfungsausschüssen der Handwerkerkammer abzulegen und zwar in der durch die Prüfungsordnung vorgeschriebenen Art.

Die Deutsche Turnerschaft. Die Million ist voll. Der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft teilt mit, dass die Gesamtzahl der männlichen Vereinsangehörigen über 14 Jahre (also ohne Frauen- und Kinderabteilungen) 1003609 gegen 946115 im Vorjahre beträgt, also eine Zunahme von 57494 oder 6,1 Prozent zu verzeichnen hat. Die Deutsche Turnerschaft kann dieses glänzende Ergebnis im Jahre der Jahrdaunderter des deutschen Turnens mit Freuden begrüßen. Zum Deutschen Turnertage, der am 1. Januar d. J. 9691 (1010) Vereine, also mehr 500 oder 6,9 Prozent, beteiligt sind an der Zunahme alle Kreise ziemlich gleichmäßig. Im Auslande sind 6 deutsche Turnervereine neu hinzugekommen. Es sind jetzt 45 (39) solche Vereine. Von diesen haben sich 5 zum Gau Deutsch-Südwestafrika, 4 zum Gau deutscher Turnervereine in Chile, 5 zum Ostafrikanischen Gau zusammengeschlossen.

Die mittleren Volk- und Telegraphenbeamten der Zivilianwärterklasse betrachten es befremdlich als eine empfindliche Härte, daß sie, die nach Vorbildung, Ausbildung und erster Sachprüfung den preussischen Zivilianwärtern und Sperrunteroffizieren nahe stehen, in Bezug auf Rang und Höflichkeit nicht von den Militäranwärtern und zum Teil aus Unterbeamten hervorgegangenen preussischen Offizieren gleichgestellt sind. Eine stark besuchte Versammlung in Berlin hat zu der zu erwartenden Personalreform Stellung genommen und eine der obigen Beschwerden entsprechende Resolution beschlossen. Es wird darin weiter den Wünschen Ausdruck gegeben, daß die mittlere Postlaufbahn möglichst bald den preussischen Personalverhältnissen gemäß umgestaltet werde. Bei dieser Umwandlung sollen die vorhandenen Zivilianwärter-Offiziere, sofern sie angeeignet sind oder sobald sie es werden, in Betracht ihrer allgemeinen und dienstlichen Bildungspausen zu Sekretären (des Betriebsdienstes) befördert werden, und den Militäranwärtern der Militärämter entsprechende Stellen zugeteilt werden.

Kein obligatorischer Schwimmunterricht an Staatschulen. Es wurde gemeldet, daß das Kultusministerium die obligatorische Einführung des Schwimmunterrichts an allen Schulen des preussischen Staates beabsichtigt, und daß dies auch in den auslandigen Regierungen Stellen bereits abgeschlossen seien. Wie uns auf eine Anfrage mitgeteilt wird, ist diese Mitteilung unrichtig. Im Kultusministerium ist von einem derartigen Plane, an allen preussischen Staatschulen die obligatorische Einführung des Schwimmunterrichts in die Wege zu leiten, nichts bekannt. Der Entwurf des Gesetzes dürfte sich auch nicht mit den Städten bedeutender Schwimmsport entgegenstellen. Dagegen ist, wie im Hinblick darauf berichtet ist, in einem Erlaß des Ministers die Gesundheitspflege in den Badeanstalten behandelt worden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Einrichtungen einer Badeanstalt allen Anforderungen der Hygiene entsprechen und für die Sicherheit der Badenden die notwendigen Ein-

richtungen getroffen sein müssen. Insbesondere müssen die Baderbetten und Baderbetten den Anforderungen entsprechen. Das Wasser muß durch freisäugliche Verschlingung für unschädlich erklärt worden sein.

Von der städtischen Sparkasse. Nach dem Halbjahr-Abschluß der hiesigen städtischen Sparkasse betragen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni 1911 die Einlagen in 13428 Posten 1713491 Mk. (1910 11046 Posten 1198083 Mk.), die Rückzahlungen in 6842 Posten 1624926 Mk. (1910 6190 Posten 1090580 Mk.), so daß die Einlage die Rückzahlungen um 88565 Mk. (1910 107503 Mk.) übersteigen. Der Gesamtvermögen lag ebenfalls betrug am 30. Juni 1911 14424511 Mk. gegen 13696967 Mk. am 30. Juni 1910, mithin mehr 727544 Mk. Heim-Sparbüchlein befinden sich 160 Stück im Umlauf. Davon sind bis 30. Juni 1911 24 Stück mit einem Inhalt von 504,93 Mk. entleert. Auf 234 ausgegebene Geschenksparbücher sind 529 Mk. eingezahlt worden. Bei dem Kaiserlichen Postfachamt Leipzig ist für die städtische Sparkasse das Postfachkonto Nr. 10323 eröffnet worden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 10. Juli 1911.

In der heutigen Sitzung war der Magistrat vertreten durch die Stadträte Barth, Berger, Klantenburg, Dr. Hauswaldt und Thiele; ferner waren 19 Stadtverordnete anwesend.

Nach Eröffnung der Sitzung widmet Stadtverordneter Vorsteher Grempler dem kürzlich verstorbenen Stadtkaufmann Quast einen Nachruf. Nur kurz Zeit sei er als Stadtverordneter tätig gewesen. Sein Ehrenamt habe er lieb und wert gehabt und dessen Pflichten gern und freudig übernommen. Sein bescheidenes und liebenswürdiges Wesen und sein klares und sachverständiges Urteil haben ihn uns schätzen gelehrt. — Zum Zeichen der Teilnahme erheben sich die Stadtverordneten von ihren Plätzen.

Stadträtin Dr. Thiele schließt sich namens des Magistrats diesen Worten an.

Stadtverordneter-Vorsteher Grempler teilt sodann mit, daß die Stadträte Kops und Eichhorn ihre Ehrenämter niedergelegt haben.

Stadtrat Dr. Hauswaldt dankt an dieser Stelle beiden Herren für ihre langjährigen und treuen Dienste in herzlichen Worten. Mit ihnen verbleibe zwei hochverdiente Männer aus der Stadtverwaltung, die mit seltener Innigkeit Jahrzehnte lang für das Wohl der Stadt gearbeitet haben. Mögen Sie weiter ihr warmherziges Interesse der Stadt widmen und in gleichen Männern würdige Nachfolger finden.

Stadtverordneter-Vorsteher Grempler schließt sich mit vollen Worten dem Dank des Magistrats an. Beide Männer haben unserer geliebten Vaterstadt Jahrzehnte lang ihre Kräfte und Zeit in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt. Stadtrat Eichhorn, der der Stadt namhafte Beihilfen übermitteln hat, wird von uns stets in warmem Andenken gehalten werden. Stadtrat Kops hat sich als Organisator der städtischen Feuerwehren und als Disziplinarbeamter unseres unermüdeten Verdienstes erworben. — Zum Zeichen des Dankes erhebt sich die Versammlung von ihren Plätzen.

Anschließend teilt der Vorsteher mit, daß der halb-jährliche Abschluß der städtischen Sparkasse eingegangen ist. Einzelnetzt 1713491 Mk., Rückzahlungen sind erfolgt in Höhe von 1624926 Mk. Die Einlagen übersteigen die Rückzahlungen um 88565 Mk.

Eingegangen ist die Liste der Kaufmannslehrlinge, die aus dem Kreisregierungs-Fonds mit Zuwendungen bedacht worden sind.

Die Tagesordnung wird darauf wie folgt erledigt. 1. Von einer Turnhalle für die Volksschule. Berichterstatter Stadtr. Günther. Wie bekannt, wurde das erste Projekt mit 1000 und 80000 Mk. beschlossen, dem Magistrat zur nochmaligen Beratung zurückgegeben. Die Kommission hat sich mit den Projekten eingehend beschäftigt und schließlich dem neuen Projekt des Stadtbaumeisters die Zustimmung erteilt. Die früher vorgelegene Bühne und die beiderseitigen Gallerien fallen in diesem Projekt weg. Links vom Eingang wird ein Hof angelegt, als Vorplatz, als Nebenbau, der sich an eine Kleiderablage und das Lehrerzimmer, das zugleich bei etwaigen Unfällen benutzt werden kann. Rechts sind die Räume für die Geräte und die Vorratskammer, darüber kommt eine einfache Galerie. Die Decke wird gewölbt. Die Heizung soll durch eine zentrale Dampfheizung erfolgen. Die Größe des ersten Projekts (100 x 14 m) ist beibehalten worden, nur die Konstruktionsart ist wesentlich vereinfacht worden. Durch die Erhöhung des Einheitspreises für die Bauarbeiten ließ es sich nicht vermeiden, daß das neue Projekt mit einer Gesamtsumme — einschließlich Ausstattung — von 54900 Mk. abschließt. Der Berichterstatter bemerkt noch, daß die Vorlage nach allen Richtungen hin erwogen worden ist und den Anforderungen der Physik entspricht. Die Werke sind so festgelegt, daß Überflutungen nahezu ausgeschlossen sind. Er empfiehlt Annahme der Vorlage.

In der Besprechung nahm zuerst Stadtr. Teichmann das Wort. Er hätte gewünscht, daß durch die nochmalige Beratung mehr Sparmaßnahme gemacht worden wären. Außerdem ist er nicht mit dem Baukostenveranschlagung einverstanden. Die Werke sind so festgelegt, daß Überflutungen nahezu ausgeschlossen sind. Er empfiehlt Annahme der Vorlage. Stadtr. Günther erwidert, daß die Vorlage nach allen Richtungen hin erwogen worden ist und den Anforderungen der Physik entspricht. Die Werke sind so festgelegt, daß Überflutungen nahezu ausgeschlossen sind. Er empfiehlt Annahme der Vorlage. Stadtr. Günther erwidert, daß die Vorlage nach allen Richtungen hin erwogen worden ist und den Anforderungen der Physik entspricht. Die Werke sind so festgelegt, daß Überflutungen nahezu ausgeschlossen sind. Er empfiehlt Annahme der Vorlage.

überschüssen gedeckt werden sollen. Stadtr. Dr. Witt erwidert die Schornsteine, worüber der Berichterstatter Auskunft erteilt. Stadtr. Dörmann empfiehlt Annahme der Vorlage; Erparnisse lassen sich vielleicht noch machen, da die Heizungsanlage sehr hoch eingeleitet ist. Auch Stadtr. Dollatz gibt seine Zustimmung, da ersichtlich ist, daß die Turnhalle nicht nebenbei noch anderen Zwecken dienen soll. Die Vorlage wird darauf einstimmig angenommen.

2. Überlassung zweier Räume im alten Rathaus an den Verein für Heimatkunde. Berichterstatter Stadtr. Ritter. Durch eine große Anzahl von Spenden etc. haben sich die Bestände des hiesigen Vereins für Heimatkunde wesentlich vergrößert, so daß der jetzt verfügbare Raum im alten Rathaus nicht mehr ausreicht. Der Verein hat daher das Gesuch an den Magistrat gerichtet, ihm auch die anstehenden Zimmer, die jetzt von dem Maurer Ludwig bewohnt werden, zu überlassen. Der Magistrat hat dem Gesuch stattgegeben und beschloßen, die Räume mit üblichem Vorbehalt dem Verein kostenlos zu überlassen. Der Berichterstatter erwidert die Bemerkungen des Vereins, den demnächst nach Bestimmung durch den Berichterstatter Stadtr. Cise ihre Zustimmung. Die Abschrift ist notwendig, um das Veranlagungsgesuch zu vereinfachen und schneller vorfassen zu lassen.

3. Dem Magistratsantrag: Bewilligung der Kosten von a) 460 Mk. zur Abschrift der Gebäudefeuerverolle und b) 95 Mk. zur jährlichen Verichtigung der Gebäude- und Grundfeuerverolle des hiesigen Gemeindebezirks durch das Kgl. Katastramt gehen die Stadtverordneten nach Bestimmung durch den Berichterstatter Stadtr. Cise ihre Zustimmung. Die Abschrift ist notwendig, um das Veranlagungsgesuch zu vereinfachen und schneller vorfassen zu lassen.

4. Wegfall der Entscheidung von jährlich 200 Mk. für Unterbringung der Präparandenanstalt im Seminargebäude. Berichterstatter Stadtr. Cise. Das Provinzialschulkollegium hat bei der Prüfung der Seminarrechnung herausgefunden, daß die jährliche Entscheidung von 200 Mk. für die Unterbringung der Präparandenanstalt im Seminar an die Stadtkasse zu Unrecht erfolgt. Aber ein solches Abkommen existiert keinerlei schriftliche Vereinbarung. Der Magistrat hat gegen diesen Wegfall wiederholt die Entscheidung des Kgl. Katastramt gehen die Stadtverordneten nach Bestimmung durch den Berichterstatter Stadtr. Cise ihre Zustimmung. Die Abschrift ist notwendig, um das Veranlagungsgesuch zu vereinfachen und schneller vorfassen zu lassen. Infolge dessen wird beantragt, die Entscheidung von 1. April 1910 ab fallen zu lassen. Die Stadtverordneten erklären sich einverstanden.

5. Bauliche Veränderungen im Seminar. Auf Antrag des Stadtr. Juch bewilligte die Versammlung 1060 Mk. die zur Anbringung einer Schutzvorrichtung vor den Vortragsanlagen verwendet werden sollen. Die Arbeiten sollen ausgeschrieben werden.

Der Stadtverordneter Vorsteher teilt noch mit, daß die nächsten öffentlichen Sitzungen ausfallen. Nächste Sitzung am Montag.

Schluß der heutigen Sitzung * 7 Uhr.

v. Wallendorf, 10. Juli. Heute fand hier selbst die dritte Spezialkonferenz des Nordbezirks der Ephorie Merseburg-Band für Geistliche und Lehrer unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Niehus-Burgliebenau statt. Zunächst hielt Herr Lehrer K u d z -Corbetta mit den Kindern der Oberklasse eine Lektion: „Die Sächsisch-Schweiz“. Hieran schloß sich eine allseitige Besprechung über das Thema: „Was finde ich in meinem Orte zur Veranschaulichung des geographischen und geschichtlichen Unterrichtes?“. Die Besprechung ergab ein reichhaltiges Material für beide Unterrichtsweige. K r o s c h a n, 9. Juli. Vergangene Nacht haben Diebe abermals dem Gasthaus „Zur Neuen Wähe“ (N. Franke) hier einen Besuch abgeleistet. Sie haben neben einer Kiste Zigaretten, einen Becher und eine Uhr im Werte von über 100 Mk. mitgenommen, während sie bereits in einem Sack untergebrachten Wärsche, Schinken usw. in der Eile zurücklassen mußten, da der Wirt die Diebe überraschte. Mittels Fahrrad ludte der eine das Weite, und konnte leider nicht erwischt werden, während der andere über den Graben unerkannt entkam. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Tätern auf die Spur zu kommen.

Q r m l i s, 10. Juli. Der von hier stammende Bahnhofsarbeiter Bernhard Lippold kam auf einer Dienstreife in Wagdeburg unter die Räder des Zuges. Es wurden ihm ein Bein und eine Hand abgefahren, außerdem erlitt er noch andere schwere Verletzungen. Seine Frau traf ihn zwar im Krankenhaus noch lebend an, aber am Abend starb der junge Mann. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. L war vor kurzem nach Wahren gezogen, er wird aber hier in Ermlitz, wo seine Eltern noch leben, beerdigt werden.

Q w e h l i s, 8. Juli. Bei dem Wetter, das sich gestern über unserm Orte entlud, schlug der Blitz in das in der Schulstraße gelegene Haus des Einwohnere H e f f e r. Feuer entstand glücklicherweise nicht. Die Frau des Anwaltes Fiedler, die mit der Wirtin im Hausflur sprach, wurde betäubt, hoffentlich trägt sie keinen Schaden davon. Ein Fien in der Fiedlerischen Wohnung wurde zerschmettert.

S p a p i s, 10. Juli. Ein eigenartiger Unfall hat sich am Sonntagsabend am Uferufer in hiesiger Flur zugetragen. Mehrere Jäger lagen der Entenjaht ob. Als ein Flug Enten in die Luft flog, schossen die Jäger nach ihnen, die Schrotkörner trafen jedoch auch in der Nähe befindliche Schulkinde. Zwei derselben wurden im Gesicht so schwer getroffen, so daß eines sofort in klinische Behandlung nach Halle geschafft werden

müßte. Drei der verletzten Kinder sind aus einer Familie.

Q. Oberthaus, 8. Juli. Heute ist auf dem hiesigen Ackergerate mit dem Schneiden des Roggens begonnen worden. Das Sommergetreide sieht schlecht, da es zu trocken gewesen ist. Für die Mähen und Kartoffeln ist ein Regen höchst nötig.

§ Gröbers, 10. Juli. Auf der Landstraße beim Bahnhofs Gröbers ereignete sich am Sonnabend gegen Abend folgender tragischer Fall. Der vom Wochenmarkt in Leipzig heimkehrende jugendliche Landwirtssohn Gaate aus Dienitz trieb mit seinem Gespann, ob durch eigene oder fremde Schuld, mit einem ihm entgegenkommenden Kohlenwagen zusammen, so daß die Wagenbeichel brach. Es gab eine Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Führer des Kohlenwagens, in deren weiteren Verlauf letzterer eine Axtschade nahm und auf den jungen Gaate losging. Beim Ausweichen kam dieser zu Fall und zwar so unglücklich, daß er unter die Räder des Kohlenwagens geriet, die ihn über den Leib gingen. Auf telephonische Order erschien das hiesige Krankenautomobil von Halle und brachte den Schwerverletzten in die dortige Klinik. Dort ist er abends gestorben. Der bebauernswerte junge Mann war der einzige Sohn seiner Eltern.

r. Döllnis, 10. Juli. Im Garten des Fleischhauers Herrn Lemte hier selbst steht ein Birnbaum zum zweiten Male in Blüte. Der Baum, der neben diesen Blüten auch Früchte trägt, gewährt einen herrlichen Anblick.

§ Lauchstedt, 10. Juli. Die Maul- und Klauenseuche ist auch hier unter dem Viehstande ausgebrochen. Infolgedessen bildet die Stadt Lauchstedt einschließend der Feldmark mit Ausnahme der Vorstadt St. Ulrich einen Sperrebezirk, für den die landespolizeilichen Anordnungen in Kraft getreten sind.

Mücheln und Umgebung.

11. Juli.

** Die Ursache der trockenen, warmen Witterung während der letzten Tage liegt darin, daß sich ganz Mitteleuropa unter hohem Luftdruck befand. Die unangenehmen Folgen dieses Umstandes zeigen sich im Überhandnehmen des Ungeziefers auf Feld- und Gartengeräthen und in der Hemmung des Pflanzenwachses, da die nötige Bodenfeuchtigkeit fehlt. Infolge der anhaltenden Trockenheit nimmt auch die Wasserführung der Flüsse langsam ab. Der in voriger Woche bemerkbar tiefe Luftwirbel hatte sich von den britischen Inseln nach Norwegen zurückgezogen. Wann hatte er sich allmählich verflacht und war nordwärts abgewandert. Die hinter ihm herziehenden Teilwolken hatten uns noch vor acht Tagen kurze, sehr schwache Regenschauer gebracht. Das schwache Tief zog dann über Lappland und Finnland nach dem nördlichen Eismeer. Inzwischen rückte hoher Luftdruck vom baltischen Meerbusen nach. Am vorigen Dienstag beherrschte er Westeuropa und am Mittwoch zog er ganz Mitteleuropa in seinen Bereich. Wir erhielten deshalb trockenes Hochdruckwetter, das durch den hohen Stand des Luftdruckmessers am Wettertelegraphen angekündigt wurde. Infolge der wechsellichten Windrichtung trat jedoch nur zeitweise ein Aufklären des Himmels ein. Die Wärme nahm deshalb nach den kühlen Tagen der Vorwoche nur langsam zu. In der zweiten Hälfte der vergangenen Woche fand dann eine langsame Umlagerung der Luftmassen über unserm Erdteil statt. Sie äußerte sich durch kaum merkliches Sinken des Luftdruckmessers. Der hohe Druck über Mitteleuropa wurde schwächer, sein Kern zog sich nach England zurück, und niedriger Druck kam über der östlichen Hälfte Europas von Norden herab. Seine Handwürbel brachten uns am Freitag abends und Sonnabend früh einige Regentropfen. Auch Gewitterneigung war mehrfach vorhanden; jedoch erfolgte aus den drohenden Wolkengebilden keine Entladung in unserer Gegend. Dagegen fanden in Nordhaußen, Dessau und Berlin vom Freitag zum Sonnabend Gewitter statt, die von Regenschauern begleitet waren. Die Tageswärme hat in den letzten Tagen so zugenommen, daß vielfach 30 Grad erreicht wurden. Aus der Verteilung der Luftmassen ist zu schließen, daß sich der Luftwirbel, der einen tieferen Kern über dem südlichen Teile Spaniens zeigt, nach dem mittleren und östlichen Festlande ziehen wird. Bei wolkigen, zeitweise etwas kühlerem Wetter sind dann vereinzelte Regenschauer zu erwarten.

* Mücheln. Der Lehrerverein von Mücheln und Umgebung unternahm am letzten Sonnabend eine Partie nach der Kreisstadt Quedlinburg und beichtigte unter Führung und Erklärung des Vorsitzenden vom Alters- und Verkehrsverein alle Teile der altstädtischen Burg und des Kreisamtes. Nach einer Pause in Hofes Garten schloß sich die Besichtigung der Stadt an. Der Verein faßte den Beschluß, die einzelnen Klassen ebenfalls hierher zu führen, um die Kinder so mehr für den heimatschuldigen Unterricht zu interessieren. Abends führten die Ausflügler vollbeliebt zurück.

** Der Gewerksverein der Fabrik- und Handarbeiter (H. D.) Ortsverein Mücheln feierte unter zahlreicher Beteiligung von hiesigen und auswärtigen Kollegen und Gästen sein 40-jähriges

Stiftungsfest in dem herrlich gelegenen Schützenhaus. Ein Festzug durch die Stadt leitete die Feier ein, worauf sich die Teilnehmer im Garten des Schützenhauses versammelten. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und wurde allen Ansprüchen gerecht. Bei trefflicher Konzertmusik, Preisstücken und Preisregeln, Blumenverlosung und Belustigungen unterhielt sich groß und klein, jung und alt in schönster Weise. Der Vorsitzende, Herr Veyer-Mödeling hieß die Erschienenen herzlich willkommen, dankte ihnen für ihre Teilnahme und richtete die Mahnung an die Kollegen, stets treu zur Fahne und damit zur Gewerksvereinsache zu stehen. Ein Herr Wetzin aus Burg feierte in einer feierlichen Ansprache die Ziele und Bestrebungen der deutschen Gewerksvereine, die sich im Laufe der Zeit zu einer mächtigen Organisation entwickelt haben. Daraus überreichte Hl. Vervig aus Trumpa mit schwingenden Worten eine schöne Fahnenfahne und ein Vertreter des hiesigen Brudervereins einen Fahnenknäuel. Auch der Merseburger Verein ließ durch Herrn Veyer dem Jubelverein seine Glückwünsche aussprechen. Ein Ball im neu hergerichteten Saale des Schützenhauses bildete den Abschluß des in jeder Beziehung schön verlaufenen Festes.

§ Bottendorf, 10. Juli. Die gestern hier abgehaltene liberale Wählerversammlung war von etwa 100 Personen besucht. Nach kurzen Eröffnungs- und Begrüßungsworten des Versammlungsleiters, Herrn Fuchs-Duerfurt, nahm Herr Gutsbeiter Willa in Koch-Unterarnstedt, der von den vereinigten Liberalen für die nächste Wahl aufgestellt Reichstagskandidat, das Wort, um in längeren Ausführungen politische Tagesfragen und viele Punkte des reichhaltigen Parteiprogramms eingehend zu besprechen. Er hob dabei besonders hervor, daß für die nächste Reichstagswahl in unserer Provinz eine Einigung zwischen den National-Liberalen und den freisinnigen Zustände gekommen sei, laut welcher diese Parteien sich nicht gegenseitig bekämpfen würden. Es läßt also nicht vor, daß in einem Wahlkreise ein Wettbewerb zwischen 2 liberalen Kandidaten stattfindet. Er empfahl einen feiten Zusammenschluß aller liberalen Parteien, damit in den nächsten Reichstag eine große liberale Mehrheit einzöge. Käme eine solche nicht zustande, dann könne sich das deutsche Volk gar nicht halten. Der schwarz-blaue Block würde dann dem Volke viel zu schaffen machen, vor allem bei Erneuerung der 1912 abgelaufenen Handels-Verträge und damit verbundenen Aufstellung eines neuen Zolltarifs. Die weiteren Ausführungen des Redners bezogen sich auf die Majestäts-Beleidigungs-Paragrafen, Reform der Landgemeinde-Ordnung, Änderung der Zusammenlegung des Kreisrates und der Landwirte-Kammern, Aufhebung der Kirchenpatronate, Einschränkung der Fideikommiss, dafür Begünstigung der inneren Kolonisation und Aufteilung der Domänen zwecks Wiederherstellung eines gesunden Bauernstandes, Aufhebung der Vorrechte der vielen selbständigen Gutsbesitzer und Eingemeindung derselben. Ferner wies der Redner darauf hin, daß die vom Staate unterstützten ländlichen Darlehnskassen nicht im Interesse der kleinen Leute, für die sie eigentlich gegründet seien, arbeiteten, sondern lediglich dem Großvieh zugute kämen. Die Bestrebungen des Bundes der Landwirte verurteilte der Redner aufs schärfste, auch die von diesem geschaffene Zentralanlaufstelle, die allen Gewerben die schärfste Konkurrenz bereite. Schließlich behandelte der Redner noch die Reichsfinanzreform und gestellte hierbei die Tätigkeit des schwarz-blauen Blocks. — Zu einigen allgemeinen Ausführungen ergab sich dann ein anwesender Parteisekretär das Wort. Gegen 1/2 Uhr erfolgte der Schluß der Versammlung, nachdem der Leiter noch seinen Dank für den regen Besuch ausgesprochen und an die Anwesenden die Mahnung gerichtet hatte, Mann für Mann einzutreten für die Wahl des aufgestellten liberalen Kandidaten.

§ Duerfurt, 11. Juli. Bei der Domänenverpachtung Duerfurt-Weidenbach hatte Oberamtmann Dr. Behm mit 71 000 Mark das Höchstgebot. Bisheriger Pachtzins 80 400 Mark.

§ Von dex Instruk, 10. Juli. Gutsbesitzer Urban in Balgstädt verkaufte sein Gut mit sämtlichem Inventar an die Bankfirma Max Menderschaujen in Köthen. — Die Viehpreise betragen jetzt für Schweine 38—40, Rinder 34—40, Bullen 42—46, Kälber 48—50, Schöpfe 38—40 Mk. für den Zentner lebendes Gewicht. — Auch die Gewitter der letzten Tage haben unserer Gegend keine durchdringenden Niederschläge gebracht.

Wetterwarte.

B. W. am 12. Juli: Trocken, etwas wärmer, vorwiegend heiter. — 13. Juli: Trocken, wärmer, heiter.

Vermischtes.

* (Siehe in England.) London, 10. Juli. Am Sonnabend herrschte in London wieder eine ungewöhnliche Hitze. Man stellte Temperaturen bis zu 36 Grad Celsius fest. Viele tausende Personen verließen gegen Abend London, um am Wasser ein wenig Abkühlung zu finden. Die Eisenbahn war dem Ansturm des Publikums kaum gewachsen. Gegen 30 000 Personen beförderte sie an die Küsten des Atlantischen Ozeans. In Cowes auf Wight stieg die Hitze bis auf 33 Grad, eine Temperatur, die hier noch nicht festgehalten wurde. In Brigg-

ton zeigte das Thermometer zeitweilig 30 Grad Celsius Obwohl eine große Zahl von Dampflagen in London vorfam, ist doch kein Todesfall zu verzeichnen. In der Provinz fielen der Hitze drei Personen zum Opfer.

* (Schwäbisch.) Buzarett, 10. Juli. Infolge ununterbrochenen Regens sind in der Moldau die Flüsse ausgetreten; zahlreiche Dörfer und Teile der Städte Biatra, Bacau, Neamt und einige Straßen von Jassy stehen unter Wasser. Der Schaden ist groß, auch Menschenopfer sind zu beklagen. Der Eisenbahnverkehr ist gestört.

(Ein folgenderweiser Zusammenstoß zwischen Auto und Droschke.) Bei dem in Droschkentlicher und sein Fuhrer, eine Frau Dr. R. aus Charlottenburg, erheblich verletzt wurden, hat sich am Sonntag morgen in der Nähe des Zoologischen Gartens am Lattenfall in Berlin zugetragen. Frau Dr. R. war in einer Droschke am Lattenfall vorgefahren und wollte gerade aussteigen, als ein Auto von hinten heranbraute und in die Droschke hineinfuhr. Frau Dr. R. wurde auf die Straße geschleudert und erlitt mehrere Rippenbrüche. Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Der Droschkenfuhrer, der vom Bod gefesselt war, erlitt einen Bruch des linken Unterarmes und der Schulter. Die Verunglückten erhielten die erste Hilfe auf der Unfallstation am Zoologischen Garten und wurden später nach ihren Wohnungen gebracht.

Neueste Nachrichten.

Billau, 11. Juli. Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge ist der Dampfer „Elbing VIII“ der Reederei Schichau in Elbing auf der Reise von Rotterdam nach Billau bei Vorkum-Fischergründ geiradnet und anheuernd gänzlich verloren. Drei Mann der Besatzung wurden geborgen. Der Rest der Besatzung, acht Mann, sind ertrunken. Die Leichen der Frau des Kapitäns und zweier Matrosen wurden bereits ans Land geholt.

Saloniki, 11. Juli. Bei dem hiesigen deutschen Konsulat trafen gestern Abend zwei Briefe ein, in denen die Räuber abermals — jetzt in sehr energischer Weise — Bezahung des Lösegeldes für Richter fordern. In ihren Ansprüchen sind die Räuber bereits sehr heruntergegangen, indem sie anstatt fünfzigtausend nur fünfzehntausend türkische Pfund (300 000 Mk.) verlangen. Diese Summe muss binnen fünf Tagen, am besten durch einen Vertrauensmann Richters, nach Clajfona gebracht werden, wofür er durch Vermittler Näheres erfahren wird. Im zweiten, gleichfalls geschriebenen Briefe teilt Richter mit, daß er kranklich sei; er beschwört die Behörden, sie möchten die Zahlung des Lösegeldes beschleunigen, weil die Räuber ihn bedrohen. Dieser Brief ist vom Richter unterzeichnet. Die Briefe sind in Tirnovo, also auf griechischem Gebiet aufgegeben.

Leipzig, 11. Juli. Großverner brach heute vormittag 10 Uhr in einem Holzstuppen der Produktions-Bewertungs-Gesellschaft aus und veränderte mehrere benachbarte Schuppen und Lagerräume. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 Mk. geschätzt.

Köln, 11. Juli. Die königliche Volkseigenung meldet aus Rom, daß der Papst ein Motu proprio erlassen habe, nach dem alle katholischen Feste, die auf einen Wochentag fallen — wie Fronleichnam usw. — fünfzigjährig an den darauffolgenden Sonntagen gefeiert werden sollen.

Paris, 11. Juli. Der 50-jährige Graf Gaspi geriet in den Betrieb eines Fabrikstuhles und wurde tödlich verletzt.

Barmer, 11. Juli. Heute früh feuerte der Kaufmann Heinen, der die ganze Nacht im Kaffee zugebracht hatte, auf einen Schutzmann Dahl und eine weitere Person eine Reihe von Revolverkugeln ab, wodurch beide getötet wurden. Eine dritte Person wurde tödlich verletzt. S. war schon längere Zeit in einem Irrenhaus.

Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 10. Juli.
Weizen lof. incl. — — Mk.
Roggen lof. incl. — — Mk.
Saffer feinst 190,00—115,00 Mk., do mittel 185,00 bis 189,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,50—27,75 Mk.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 22,30—23,90 Mk.
Gerste incl. leicht 160,00—171,00 Mk., do. schwerer frei Wagen und ab Bahn 172,00—186,00 Mk., do. russische frei Wagen leichte 152,00—157,00 Mk.
Weizenmehl grob netto erfl. Sad ab Mühle 10,10 bis 11,10 Mk., do. feiner erfl. Sad ab Mühle 10,10 bis 11,00 Mk.
Roggenkleie netto ab Mühle erfl. Sad 11,40 bis 12,00 Mk.

Biehmarkt.

Leipzig, 10. Juli. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb 499 Rinder, und zwar 163 Ochsen, 33 Kalben, 208 Kühe, 95 Bullen; 326 Kälber; 539 Stück Schafvieh; 2050 Schweine, und zwar 2050 deutsche, zusammen 3414 Tiere. (Preis je 50 kg in Mark.) Schlachtgewicht Ochsen, Qual.: 1,93, II 85, III 76, IV 66 V—; Kalben und Kühe, Qual.: 1,90, II 85, III 76, IV 67 V—; Bullen, Qual.: 1,83, II 79, III 74, IV—; Schweine, Qual.: 1,59, II 56, III 53, IV 47. V—; Lebergewicht Kälber, Qual.: 1,55, II 48, III 44, IV—; V—; Schaaf, Qual.: 1,45, II 42, III 35, IV—; V—; Verkauf 448 Rinder, und zwar 141 Ochsen, 31 Kalben, 129 Kühe, 87 Bullen, 322 Kälber, 474 Schaf, 2047 Schweine Geschäftsaang: Kinder, Ochsen, Kalben, Kühe Bullen langhaar, Kälber, Schaf, Schweine mittelwüchsig.

Zwangs-Versteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefiskal, die in Aufhebung des in Keußberg gelegenen, im Grundbuche von Keußberg Band 9 Blatt 258, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fräulein Johanne Freiß und des Fräulein Johanne Freiß in Keußberg je zur Hälfte eingetragenen Grundstücks.
Kartenblatt 1 Barzelle 322/5 Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Bromenade 9, von 5 a 41 qm Größe mit 700 Markt Gebäudeteile: Putzwerk, Grundfeuerterrasse Art. 278 Gebäudeteile Nr. 320 besteht, soll dieses Grundstück am 26. Juli 1911 nachmittags 2 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht in Keußberg im Galtorf, „In den Graberwerken“ versteigert werden.
Merseburg, den 31. Mai 1911.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung
Sonntag den 15. d. Ms. vormittags 9 Uhr soll kleine Witterstraße Nr. 12 1 eigenes Buffet und 1 Küchenstrant (neu) meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
Merseburg, den 10. Juli 1911.
Stadtsteuer-Kasse.

Obst-Verpachtung.
Die Verpachtung der Gemeinde Neuhaus soll
Mittwoch den 12. Juli nachmittags 6 Uhr im Gemeindefischen Gasthause öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorstand.

Eine Wohnung
ist an einzelne Leute sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Sitzberg 29.
1. Etage, 5 Zimmer u. Zubeh. sofort od. 1. Oktober zu beziehen
Weiße Mauer 7.

Kleine Wohnung
zu vermieten
Schmale Str. 25.

Fremdliche Wohnung
zu vermieten. Preis 45 Taler.
Sand 24.

Fremdliche Wohnung.
Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Johannisstr. 11.

Fremdliche Wohnung
mit Garten. Preis 225 Mk. zu vermieten
Galeische Str. 78. Näb. beim Hausmann Max Wöber.
3 Wohnungen mit je 4 Zimmern und Zubeh. in der Reichstr. u. Gartenstr. zum Okt. zu vermieten.
400-440 Mk. Näb. Gartenstr. 1.

1. Etage.
3 St., K., Küche u. Zubeh., ist zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Steinstraße 7
Barterwohnung zu vermieten, am 1. Oktober zu beziehen. Preis 850 Mk.

Kleine Wohnung, Stube, Kam., Küche u. Bodenstube, für ein oder zwei ruhige Personen sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frdl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Küche und Zubeh., an ruhige Leute zu verm. u. 1. Okt. zu bez. Leuchtweiser Str. 17.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubeh., zu vermieten und 1. Okt. beziehbar. Näb. Neumarkt 67.

Frdl. Wohnung zum 1. August oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Vorwerk 2, part.

Wohnung in 1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh., per 1. Oktober zu vermieten
Obere Breite Str. 5.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubeh., zu vermieten, 1. Oktober beziehbar
Neumarkt 67.

Schöne Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubeh., 1. Okt. zu beziehen. Preis 200 Mk. Besichtigung mittags nach 12 und nachm. 6 Uhr.
Galeische Str. 74.

Delgrabe 35 1. Etage, bestehend aus 4 heizb. Stuben, Küche, Korridor und Zubeh., zu vermieten. Gasanlage vorhanden.
1-2 Stuben, 2 Kamm., Küche und Zubeh. an ruhige Familie zum 1. 10. zu vermieten
Vobäiger Straße 79.

Wohnung
für 850 Mk. sofort od. zum 1. Okt. zu vermieten
Meißner Str. 4.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche, 2 Kammern und Zubeh., mit Garten zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen
Weihenfeiler Str. 24, part. r.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubeh., Gas, ist zu vermieten und 1. Oktob. zu beziehen.
Preis 350 Mk.
Annenstr. 2.

Kleine Wohnung
zu vermieten
Galeische Str. 81.

Kinderlose Leute suchen zum 1. Oktober Wohnung, parterre oder 1. Etage, Oferten unter „Wohnung“ an die Exped. d. Bl.

Möbl. Bohn- und Schlafzimmer
zu verm. Galeische Str. 59, II.

Möbl. Stube mit Kammer
in ruhigen Hause sofort zu vermieten. Ofert. unter S 3 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3-4000 Mark als Hypothek a. 1. Oktober oder später auszuliefern. Hief. wollen sich unter S postlagernd Merseburg melden.

400 Mk. hinter 2900 Mk. Sparfängelder sofort oder später gesucht. Zu erfragen Entenplan 3 im Laden.

Eine gute gehende Tischlerei
ist veränderungs halber sofort sehr preiswert zu verkaufen. Off. u. H J 2 an die Exped. d. Bl.

Baffend für Landwirte!
Umständehalber, verkaufe meinen in Stadt nahe Zeispitz gelegenen, gutgehenden Wagnershof mit sehr guter Landwirtsch. Restanten wollen ihre Adresse unter A R postlagernd Merseburg niederlegen.

2 geb., gr. hell polierte Bettstellen mit Matrizen
zu verlan. S. Wöber, Karlstr. 25.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen und ein verstellbarer Kinderstuhl
sind billig zu verkaufen
Rohmarkt 23.

Kinderwagen mit G.R.
zu verkaufen
Wolter Feldweg 3, 1.

Ein gutes Fahrrad
ist zu verkaufen
Hannburger Str. 4.

Verkaufe 3 Paar Mahlerpanteln
Leibziger Straße 78 b.

Jg. groß. neumelk. Kuh, m. d. Kalbe
steht zum Verkauf
Brecht 26.

Johannisbeeren
verkauft Jenseh, Amtshäuser 15.

Ostheimer, beste Rische zum Einmachen, empfiehlt

D. Schwarz, Nordstraße
Gegen Schweifstuch u. Wundlaufen

empfiehlt Gahschweifstuch (60 Pf.) glänzend bewährt, Gahschweifstuch und Wundtrockenpulver die Domp. Apotheke.

Halle a. S., Delitzscherstrasse 8.

Auktion.

Freitag den 14. Juli 1911 von vormittags 10 1/2 Uhr ab verkaufe ich im Auftrage der Blumefögen Eheleute in Braunsdorf, Bahnhofsstation Wernsdorf, veränderungs halber das in der Wirtschaft vorhandene Inventar, insbesondere:

- 1 großer Wirtschaftswagen, 1 Dezimalwaage, fast neu.
- 1 Dreschmaschine, hochstehend, 1 Kartoffelgel.
- 1 Häckselmaschine, 1 Krümmer.
- 1 Reinigungsmaschine, 1 Eggen.
- 1 Sandenfabrik, 1 Wiegetasten.
- 1 dreiteilige Olfiederwalze, 25 Stk. Hühner.
- 1 ferner von mittags 12 Uhr ab: 3 Stk. Buchgänse u. a. m.:
- sämtliches Getreide auf dem 4 Morgen Sommerweizen, 13 Morgen Hafer, 1 1/2 Morgen Roggen, 3 1/2 Morgen Kartoffeln
- sowie 5 Morgen Winterweizen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Friedrich Brüger, Auktionator, Rößbach.

Stablißement Zankenburg.
Donnerstag den 13. Juli ds. Js

6. Abonnements-Konzert

unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn E. Hortländer.
Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.
Abonnements sind an der Kasse zu haben.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

IM FLUGE



bricht sich die Überzeugung Bahn, daß der

OXO Bouillon-Würfel

der C^{le}. LIEBIG

unerreicht dasteht!

Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.

Mähmaschinen-Wesser
auswählt billig, sowie Reparaturen an Mähmaschinen aller Art werden sorgfältig aus geführt.
Schlosserei u. Reparatur-Werkstatt landw. Maschinen
N. Gärtner, Unter-Altendorf Nr. 4.

Gegen Brennen der Füße, Wundlaufen, Wolk, Sonnenbrand hilft
2 i a t e m i n u., 50 und 30 Pfg.
Ein besserer Schuhcreme existiert nicht. Allen bei
N. Rubper, Centr.-Drog., Markt 17.

Mittwoch den 12. d. Ms. treffen
dänische und schwedische Ackerpferde, sowie Holsteiner Wagenpferde
bei mir ein.
Fr. Zwickert.
Tel. 2921.

Das Robyprodukt-Geschäft
meiner verstorbenen Schwieger-It von heute ab geschlossen.
Merseburg, den 10. Juli 1911.
Louis Buchmann.



Die diesjährige
3. Quartalsversammlung
findet am Sonntag den 16. Juli nachmittags 4 Uhr im „Livolli“ statt.
Das Direktorium.

Verein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend.
Donnerstag den 13. Juli, nachmittags 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
im „Kuffhäuser“.
Der Vorstand.

Zum alten Dessauer!
Donnerstag Schlachtfest.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Hoffmanns Restaurant.
Obere Breite Str. 18.
Donnerstag
Schlachtfest.

hauschl. Burst.
C. Lauch
Donnerstag

hauschl. Burst
Friederike Vogel, Rohmarkt 17.

Wer erteilt
einem 16-jährigen Mädchen tüchtigen
Unterricht im Rechnen und Deutsch
zwecks Vorbereitung für eine Haushaltungsschule. Grundgebühr 2-3 Stunden. Gef. Off. unter A R 20 an die Exped. d. Bl.

Wäsche zum Blätten
wird angenommen
Fr. S. Ödhe, Birkenstr. 9, II.

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, in Buchführung, Maschinen-schreiben, Stenographie und Rechnen erfahren sucht Stellung
im Cantor. Gef. Offert. erbitte unter L S M an die Exped. d. Blattes erbeten.

Tücht. Kirchspflüder
werden gesucht
Albert Gausch, Großkayna.

Kirchspflüder werden angenommen
Glogbauer Straße.

In einem hiesigen Fabrik-Kontor findet
jüngeres Fräulein
Stellung. Offerten unter O D S an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein nicht zu junges, fleißiges
sauberes Dienstmädchen
wird gesucht
Gotthardtstr. 19, 2. Tr.

Stube zum 1. August fleißiges
ordentliches Mädchen, welches schon gedient hat.
Kaiser-Dragerie, Rohmarkt.

Unständig, jans. Frau Aufwartung.
Sucht anderweitig
Näb. in der Exped. d. Bl.

Langer schwarzer Fliethandschuh
verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Nordstraße 4.

Ring am 2. Osterfeiertag Kaffeehaus
Neuhau gefunden. Anfragen an die Exped. d. Bl.



